



Schola Europaea / Office of the Secretary-General

Pedagogical Development Unit

Ref.: 2021-01-D-11-de-2

Orig.: EN



## **Katholischer Religionsunterricht – S1 – S3**

---

Genehmigt durch den Gemeinsamen Lehrausschuss (JTC) in seiner Online-Sitzung am 11. und 12. Februar 2021

Inkrafttreten am 1. September 2021 für S1-S3

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
Allgemeine Ziele .....	3
Lernziele des katholischen Religionsunterrichts .....	6
Allgemeine Vorbemerkungen .....	6
Definition von Basiskompetenzen im Religionsunterricht: .....	6
Die allgemeinen Lernziele des katholischen Religionsunterrichts .....	7
<b>Inhalte Sekundarbereich – Zyklus 1, Jahre S1 – S2</b> .....	<b>9</b>
Unterrichtseinheit 1 – Grundlagen der Religion - Christentum .....	9
Unterrichtseinheit 2 – Grundlagen der Religion - Weltreligionen .....	9
Unterrichtseinheit 3 – Die Frage nach dem Glauben .....	10
Unterrichtseinheit 4 – Die Feier des Glaubens .....	11
Unterrichtseinheit 5 – Die ethische und moralische Herausforderung .....	12
<b>Inhalte des Sekundarbereich – Zyklus 1, Jahr S 3 (Unterricht in L2)</b> .....	<b>14</b>
Unterrichtseinheit 6 – Glaubensgemeinschaften .....	14
Unterrichtseinheit 7 – Christentum: Ursprünge und zeitgenössische Ausdrucksformen .....	15
<b>Leistungsbeurteilung</b> .....	<b>16</b>
Lernziele des Sekundärzyklus 1 (S1-3) .....	16
Leistungsdeskriptoren am Ende von S3 .....	16
<b>Anhänge</b> .....	<b>20</b>
Anhang 1: Einführung in den ganzheitlichen Unterricht nach G. Siener .....	20
Anhang 2: Erwartete Ergebnisse der verschiedenen Unterrichtseinheiten .....	22
Unterrichtseinheit 1 – Grundlagen der Religion - Christentum .....	22
Unterrichtseinheit 2 – Grundlagen der Religion - Weltreligionen .....	22
Unterrichtseinheit 3 – Die Frage nach dem Glauben .....	23
Unterrichtseinheit 4 – Die Feier des Glaubens .....	23
Unterrichtseinheit 5 – Die ethische und moralische Herausforderung .....	24
Unterrichtseinheit 6 – Glaubensgemeinschaften .....	24
Unterrichtseinheit 7 – Christentum: Ursprünge und zeitgenössische Ausdrucksformen .....	25
Anhang 3: Vorschlag für die Organisation des Lernmaterials über die drei Jahre S1 - S3 .....	27
Anhang 4: Beispiele für schriftliche und mündliche Aufgaben und Tests .....	28
Schriftliches Projekt und mündliche Präsentation Anforderungen: Der Dekalog, die Seligpreisungen, die Europäische Charta der Grundrechte .....	28
Einheitstest #1: Evolution der Welt und des Lebens und Ist die biblische Sprache mit der der Wissenschaft vereinbar? .....	31
Anhang 5: Literatur und sonstiges Material .....	35
Literatur .....	35
Lehr- und Lernmethoden für den Religionsunterricht .....	35
(A) Konzeptbildung und Fallstudie .....	36
(B) Problemlösungs- und Entscheidungsfindungsübungen .....	38
(C) Planspiele und Rollenspiele .....	40
(D) Präsentation .....	44
(E) Präsentation und Interpretation von Daten .....	45
(F) Aktivitäten zur Selbsteinschätzung .....	47
(G) Diskussion .....	49
(H) Gruppenarbeit .....	51
(I) Handlungsorientiertes Lernen .....	53

## Einleitung

### Allgemeine Ziele

*Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen, die darin bestehen, einerseits eine offizielle Erziehung zu bieten und andererseits die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten sozio-kulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Erziehung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen – Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen in zahlreichen Gebieten. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein des angemessenen Verhaltens, das Verständnis der Umwelt, in der die Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.*

*Diese beiden Zielsetzungen reifen in einem Kontext des größeren Bewusstseins über den Reichtum der europäischen Kultur. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen europäischen Daseins sollten die Schüler zu einer größeren Achtung der Traditionen aller einzelnen Staaten und Regionen Europas bewegen, während sie gleichzeitig ihre eigenen nationalen Identitäten ausbauen und wahren.*

*Die Schüler der Europäischen Schulen sind die künftigen Bürger Europas und der Welt. Als solche müssen sie sich mit einer Reihe von Kompetenzen wappnen, wenn sie den Herausforderungen des rapiden Wandels unserer Welt standhalten möchten. Der Europäische Rat und das Europäische Parlament haben 2006 einen Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen verabschiedet, in dem acht Schlüsselkompetenzen identifiziert werden, die sämtliche individuellen Bedürfnisse für eine persönliche Entfaltung und Entwicklung, eine aktive Bürgerschaft sowie eine soziale Eingliederung und Beschäftigung umfassen:*

- 1. Lese- und Schreibkompetenz*
- 2. Mehrsprachenkompetenz*
- 3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz*
- 4. Computerkompetenz*
- 5. Persönliche, soziale und Lernkompetenz*
- 6. Bürgerkompetenz*
- 7. Unternehmerische Kompetenz*
- 8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit*

*Die Lehrpläne der Europäischen Schulen verfolgen das Ziel, all diese Schlüsselkompetenzen der Schüler zu entwickeln.*

## Didaktische Grundsätze des katholischen Religionsunterrichts

*"Katholikos, ein Substantiv, das am besten mit 'Katholizität' wiedergegeben wird, ... bedeutet eine Bewegung in Richtung Universalität oder Ganzheit"<sup>1</sup>. "Katholizität bedeutet, einen Sinn für den Kosmos oder die ganze Ordnung der Dinge zu haben.....ein Bewusstsein, zu einem Ganzen zu gehören und neue Ganzheiten zu schaffen, indem man das Ganze bedenkt und entsprechend handelt".<sup>2</sup>*

Ein klares Verständnis der Europäischen Schulen mit ihrer multikulturellen, mehrsprachigen und heterogenen Schülerschaft innerhalb eines einzigartigen Bildungssystems muss der Ausgangspunkt für jeden Unterricht sein.

Dem Beispiel und der zentralen Botschaft von Jesus von Nazareth folgend ist es die primäre Aufgabe des katholischen Religionslehrers, mit seinen Schülern eine „*Gemeinschaft der gegenseitigen Bestärkung*“<sup>3</sup> zu bilden die sie befähigt, ihre individuelle und soziale Dimension umfassend zu entwickeln. Es ist notwendig, *das Ganze des Lebens, einschließlich der Biographien der Schüler*, zu betrachten. *Der Lehrer würdigt und achtet dasjenige, was ihnen "heilig" ist<sup>4</sup>*, und begleitet sie in ihrem persönlichen Wachstum, damit sie "*Männer und Frauen mit Kompetenz, Gewissen und mitfühlendem Engagement*" werden können<sup>5</sup>.

Eine zeitgemäße katholische Pädagogik empfiehlt daher einen Unterrichtsstil, der schülerzentriert und ganzheitlich ist. Er soll nicht nur Wissensvermittlung sein, sondern muss schließlich an einen Punkt gelangen, an dem die Schüler Wege und Ideen für ihr eigenes Leben finden können. Der Unterricht darf die Erfahrungen der Schüler nie aus den Augen verlieren. In diesem ganzheitlichen Ansatz soll der Lehrer auch die vier grundlegenden Arten des Wissens, nämlich *Fühlen, Denken, Intuition und Empfinden*<sup>6</sup>, berücksichtigen und jenen Arten besondere Aufmerksamkeit schenken, die bei den Schülern noch zu wenig ausgeprägt sind. Es ist wichtig, dass der Lehrer im Umgang mit seinen Schülern authentisch ist und eine echte Beziehung zu ihnen aufbaut. Der Lehrer muss mit dem Material, das er unterrichtet, eingehend vertraut sein und offen dafür, im Prozess des Unterrichtens ein Mitlernender zu sein und danach zu streben, seinen Horizont durch einen Prozess kontinuierlicher persönlicher und professioneller Entwicklung zu erweitern und zu vertiefen.

Das *didaktische Modell* für diesen Ansatz ist vom Modell der *Ignatianischen Pädagogik*<sup>7</sup> inspiriert, das einen fünfdimensionalen Lehrstil empfiehlt:

1. Ein ausgeprägtes Verständnis für den Kontext besitzen, in dem der Unterricht stattfindet;
2. Das Bereitstellen von Erfahrungen, die den Intellekt und die Vorstellungskraft der Schüler anregen;

---

<sup>1</sup> John Haughey SJ in "Where Is Knowing Going?" 2009

<sup>2</sup> Sr. Iliia Delio, National Catholic Reporter Oct 9-22, 2015

<sup>3</sup> John Dominic Crossan (in Borg 1998, 22-55)

<sup>4</sup> Didaktisch-methodische Elemente nach G. Siener. Für eine genauere Erläuterung des ganzheitlichen Unterrichts nach G. Siener siehe Anhang 1

<sup>5</sup> JESUIT EDUCATION AIMS TO HUMAN EXCELLENCE: Men and Women of Conscience, Competence, Compassion and Commitment, Feb 2015

<sup>6</sup> Jung, The Four main ways of knowing

<sup>7</sup> Ignatian Pedagogy: A Practical Approach, 1993

3. Die Förderung einer kontinuierlichen Praxis der Reflexion, um tiefer in jede Erfahrung einzutauchen;
4. Die Bereitstellung von Gelegenheiten, die erworbenen Werte und Fähigkeiten in der Praxis umzusetzen, wodurch eine positive Veränderung des Lernenden, des Lehrers und der Welt stattfindet;
5. Reichhaltige, vielfältige Bewertungen des Lehrens und Lernens, verbunden mit der Bereitschaft, sich zu verändern und zu korrigieren, wenn es angebracht ist.

Begleitet wird dieses Modell von *vier pädagogischen Präferenzen*<sup>8</sup>

1. Einen Weg zu menschlichem Wachstum durch Spiritualität und Unterscheidungsvermögen zeigen;
2. Mit den Armen, den Ausgestoßenen der Welt, mit jenen, deren Würde verletzt wurde, einen Weg der Versöhnung und der Gerechtigkeit gehen;
3. Die Schüler bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft begleiten;
4. Bei der Pflege unseres gemeinsamen Hauses, der Erde, mitwirken.

---

<sup>8</sup> The Universal Apostolic Preferences of the Society of Jesus 2019-2029

# Lernziele des katholischen Religionsunterrichts

## Allgemeine Vorbemerkungen

Der Mensch hat im Laufe seines Lebens eine Fülle von Entwicklungsaufgaben zu "bewältigen"<sup>9</sup>. Damit sind Aufgaben gemeint, die sich auf die persönliche Entwicklung des Menschen beziehen. Die Fülle solcher Entwicklungsaufgaben ergibt sich vor allem in vier Lebensbereichen. Jeder Mensch hat die Aufgabe:

- eine eigene Persönlichkeit zu werden, d.h. sich selbst anzunehmen und zu entwickeln;
- mit anderen zusammenzuleben;
- hineinzuwachsen in Kultur und Zivilisation;
- politisch zu urteilen und zu handeln, dh. auch: ein Leben im Einklang mit der Natur anzustreben und Verantwortung zu übernehmen für die Eine Welt<sup>10</sup>.

Indem der Religionsunterricht Jugendlichen

- die Möglichkeit gibt, ihre eigene Spiritualität zu reflektieren und zu vertiefen,
- mit Überlieferungen und Lebensformen des eigenen Glaubens vertraut zu werden,
- ein interreligiöses Lernen“ im Austausch“ mit anderen Religionen ermöglicht,
- eine Auseinandersetzung mit der ethisch-philosophischen Dimension des Lebens ermöglicht,

hilft er ihnen, die Entwicklungsaufgaben in den oben genannten Lebensbereichen besser zu lösen. Die Auseinandersetzung mit dem Glauben im schulischen Rahmen bietet somit vielfältige Impulse für die Lebensführung des Einzelnen, für das Zusammenleben mit anderen und für das verantwortungsvolle politische Handeln.

## Definition von Basiskompetenzen im Religionsunterricht:

**Der Religionsunterricht fördert die Fähigkeit zum Einsatz von Kenntnissen und Fertigkeiten, die ein Schüler in wesentlichen Lebensbereichen einbringen kann<sup>11</sup>, um ein verantwortliches Denken und Verhalten in Verbindung mit der Glaubenstradition anderer Religionen, anderen weltanschaulichen Überzeugungen, der eigenen Spiritualität und Persönlichkeitsentwicklung zu entwickeln.**

In drei grundlegenden Lernbereichen des Religionsunterrichtes von S1 – S7 werden nachfolgende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert:

- **Die Welt kennen:** Vertraut werden mit religiösen Ausdrucksformen
- **Die Welt verstehen:** Religiöse Kompetenz entwickeln
- **In der Welt handeln:** Religion mit dem persönlichen Leben verbinden

---

<sup>9</sup> Der Begriff der Entwicklungsaufgaben wurde erstmals von Robert J. Havinghurst definiert.

<sup>10</sup> Entwicklungsaufgaben in den Lebensbereichen nach Franz W. Niehl.

<sup>11</sup> Es handelt sich hierbei um die oben erwähnten Lebensbereiche: ein eigener Mensch werden, Zusammenleben mit anderen, Hineinwachsen in Zivilisation und Kultur und Leben in Natur und der Einen Welt (nach Robert Havinghurst).

Die folgenden drei Schlüsselkompetenzen konkretisieren die zuvor definierten Grundkompetenzen:

**Vertraut werden mit religiösen Ausdrucks- und Lebensformen:** *Der Schüler (er)kennt, vergleicht und deutet Schlüsselemente der Weltreligionen in Texten, Symbolen, Kunst, Ritualen und Glaubensstätten.*

**Ein religiöses Sprachverständnis entwickeln:** *Der Schüler (er)kennt, versteht, deutet und verwendet die symbolische Sprache von religiösen Texten, Begriffen und der Ausdrucksformen der Weltreligionen*

**Religion und Leben miteinander verbinden:** *Der Schüler versteht Glaubensaussagen, Überlegungen und Verhaltensweisen die von den Weltreligionen inspiriert sind und setzt sie in Verbindung mit Situationen des (eigenen) Lebens und globaler Herausforderungen (mit einem Akzent auf deren ethische Dimension).*

### **Die allgemeinen Lernziele des katholischen Religionsunterrichts<sup>12</sup>**

Im Lernbereich "Religion / Moral" haben Eltern und Schüler an Europäischen Schulen die Wahlfreiheit entsprechend ihrer religiösen und weltanschaulichen Orientierungen und Vorstellungen. Durch die Achtung der Vielfalt, aber auch der Herkunft, der Überzeugungen und der jeweiligen religiösen Identität lernen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts die Quellen (religiöse Kultur, Grundtexte, Riten, Symbole, ...) der Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft kennen, für die sie und ihre Eltern sich jeweils entschieden haben (katholisch, orthodox, evangelisch, jüdisch, muslimisch oder Moralkurs).

#### **Das Ziel des Religionsunterrichts an den Europäischen Schulen ist es:**

- die Schüler mit den Traditionen und der Lebensweise der jeweiligen Religion vertraut zu machen;
- grundlegende religiöse Texte zu erschließen;
- ein angemessenes Verständnis der philosophischen und religiösen Sprache und Ausdrucksweise, insbesondere der Symbolsprache, zu entwickeln;
- die Schüler in die Lage zu versetzen, die jeweilige Religion, ihre geschichtliche Entwicklung und ihre Zusammenhänge zu untersuchen und religiöse Sachverhalte objektiv zu beschreiben;
- die Schüler zu befähigen, Fragen nach dem Sinn des Lebens zu stellen und Antworten zu formulieren;
- den Schülern die Bedingungen zu bieten, die es ihnen ermöglichen, sich frei und wissend angesichts religiöser Tatsachen zu positionieren, indem er ihnen eine Axiologie, eine Hierarchie von Werten und Haltungen vermittelt, die konkret in das persönliche Leben und die sozialen Beziehungen in der Welt unter Achtung der Menschenwürde und des Gemeinwohls umgesetzt werden können;
- in einen interdisziplinären Dialog mit Kultur, Geisteswissenschaften und Wissenschaft sowie mit anderen religiösen, philosophischen und moralischen Traditionen einzutreten;

---

<sup>12</sup> Neben diesen spezifischen Zielen des Religionsunterrichts wird besonderes Augenmerk auf die verschiedenen Formen des Lernens gelegt: Paarbeit, Selbstevaluation, Lernen zu lernen. Differenzierung im Unterricht legt Wert auf die spezifischen Lernwege des einzelnen Schülers.

- dazu beizutragen, die verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens in Bezug auf die Geschichte und Kultur der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union kennenzulernen und dabei die kulturellen und religiösen Traditionen des jeweiligen Landes zu beachten;
- eine prägende und soziale Offenheit für den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu ermöglichen.

Der **katholische Religionsunterricht** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Erwerb all dieser Fähigkeiten und Kompetenzen im Kontext einer lebendigen katholischen Glaubensstradition in einem fortlaufenden begründeten hermeneutischen Prozess, der die religiöse Tradition mit den Herausforderungen der heutigen Welt und Gesellschaft verbindet und in Einklang bringt.



## Inhalte Sekundarbereich – Zyklus 1, Jahre S1 – S2

<b>Unterrichtseinheit 1 – Grundlagen der Religion - Christentum</b>	
<b>Ziele</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Kontext zu erkunden, in dem Jesus geboren wurde</li> <li>• Das Evangelium als Hauptquelle des Wissens über Jesus erkennen.</li> <li>• Die Bedeutung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu für seine Anhänger, damals und heute, untersuchen.</li> </ul>	
<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalte</b>
<b>Jesus in seinem Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Heilige Land</li> <li>- Das römische Reich</li> <li>- Das antike Judentum</li> <li>- Die messianische Erwartung</li> </ul>
<b>Beweise für Jesus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beweise aus mündlicher und schriftlicher Überlieferung</li> <li>- Die Evangelien</li> <li>- Die Evangelisten</li> <li>- Zeugen</li> </ul>
<b>Die Person und die Predigt Jesu</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Reich Gottes               <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Parabel</li> <li>• als Wunder</li> <li>• als Mahlgemeinschaft</li> <li>• als Jüngerschaft</li> </ul> </li> <li>- Berufung</li> <li>- Mission</li> </ul>
<b>Der Tod und die Auferstehung Jesu</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konflikte mit Autoritäten</li> <li>- Opfer/Martyrium</li> <li>- Erinnerung, Pessach und Eucharistie</li> <li>- Auferstehung/Transformation</li> <li>- Gegenwart/Anwesenheit</li> </ul>
<b>An Christus glauben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pfingsten</li> <li>- Missionar</li> <li>- Volk Gottes</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 1 finden sich in Anhang 2</i>	

<b>Unterrichtseinheit 2 – Grundlagen der Religion - Weltreligionen</b>	
<b>Ziele</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine große Weltreligion im Detail erforschen</li> </ul>	
<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalt</b>
<b>Der Kontext</b>	- Geographischer, historischer und kultureller Kontext

<b>Beweisquellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachweise</li> <li>- Mündliche Tradition</li> <li>- Prophet</li> <li>- Inspiration</li> <li>- Offenbarung</li> <li>- Heiliger Text</li> <li>- Stifter</li> <li>- Vision/Traum</li> </ul>
<b>Riten und Rituale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ritus und Ritual</li> <li>- Feste</li> <li>- Pilgerreise</li> <li>- Praxis</li> <li>- Zeremonie</li> <li>- Zeichen und Symbol</li> <li>- Gotteshäuser/Orte der Verehrung Gottes</li> <li>- Bekenntnis/Ethik</li> <li>- Kalender/Heilige Zeiten</li> <li>- Gebet/Meditation</li> </ul>
<b>Entwicklung von Traditionen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbindlichkeit</li> <li>- Verfolgung</li> <li>- Schisma</li> <li>- Entwicklung</li> <li>- Verbreitung</li> </ul>
<b>Tradition, Glaube und heutige Praxis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinschaftsstruktur</li> <li>- Leitung und Ausbildung</li> <li>- Tradition</li> <li>- Nachfolge/Jüngerschaft</li> <li>- Dialog</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 2 finden sich in Anhang 2</i>	

<b>Unterrichtseinheit 3 – Die Frage nach dem Glauben</b>
<p><b>Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Situation des religiösen Glaubens heute zu erkunden</li> <li>• Den Beginn des Glaubens im Stellen von Fragen und in der Suche nach Antworten zu erkennen</li> <li>• Ausdrucksformen des menschlichen Fragens in der modernen Kultur zu erkennen</li> <li>• Die Merkmale des religiösen Glaubens bestimmen.</li> <li>• Die Herausforderungen des religiösen Glaubens heute untersuchen</li> <li>• Möglichkeiten zur Erkundung und Reflexion persönlicher Glaubenspositionen anbieten</li> </ul>

<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalt</b>
<b>Die Lage des Glaubens heute</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Religiöser Glaube</li> <li>- Religiöse Praxis</li> </ul>
<b>Der Anfang des Glaubens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frage/Fragender/Suche</li> <li>- Sinn/Sinnlosigkeit</li> <li>- Reflexion</li> <li>- Staunen und Wunder</li> <li>- Humanismus</li> </ul>
<b>Bilder und Glaube</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönliche Bilder</li> <li>- Gottesbilder</li> </ul>
<b>Der Ausdruck von Glauben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebet</li> <li>- Verehrung</li> <li>- Lebensstil</li> </ul>
<b>Herausforderungen für den Glauben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion</li> <li>- Weltsicht</li> <li>- Gotteserfahrung</li> <li>- Atheismus</li> <li>- Agnostizismus</li> <li>- Säkularismus</li> <li>- Materialismus</li> <li>- Fundamentalismus</li> <li>- Schöpfung</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 3 finden sich in Anhang 2</i>	

<b>Unterrichtseinheit 4 – Die Feier des Glaubens</b>	
<b>Ziele:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeigen, wie Rituale und Anbetung schon immer Teil der menschlichen Antwort auf das Leben und auf das Geheimnis Gottes waren</li> <li>• Erkennen, wie Glaubensgemeinschaften ihre alltäglichen Anliegen in verschiedenen Formen von Ritualen ausdrücken</li> <li>• Eine Erfahrung von Anbetung erforschen</li> <li>• Die Verbindung zwischen Gottesdienstmustern und dem Mysterium/dem, was den Einzelnen und die Gemeinschaft im Letzten betrifft, zu erforschen</li> </ul>	
<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalt</b>
<b>Die Welt des Rituals</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orte mit besonderer Bedeutung (explizit/implizit religiöse Orte)</li> <li>- " Erzeugung" und " Entstehung" von Bedeutung und Relevanz</li> <li>- Gemeinsame Merkmale bedeutender Orte</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutsame Zeiten und Handlungen in religiösen/säkularen Gemeinschaften und damit verbundene Rituale</li> </ul>
<b>Das Erlebnis der Anbetung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschen im Gottesdienst - Elemente des Gottesdienstes</li> <li>- Teilnahme an einer religiösen Zeremonie (Gebet, Messe...), um die Elemente des Gottesdienstes in der Praxis zu sehen und zu erleben</li> </ul>
<b>Anbetung als Antwort auf das Geheimnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht-religiöse Antworten auf die Begegnung mit dem Mysterium</li> <li>- Religiöse Antworten auf die Begegnung mit dem Mysterium/dem „unbedingt Betreffenden“ an heiligen Orten, Zeiten und Handlungen</li> </ul>
<b>Zeichen und Symbol</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Anwesenheit von Zeichen und Symbolen im täglichen Leben</li> <li>- Der Stellenwert von Symbolen im menschlichen und religiösen Leben</li> <li>- Symbol und Sakrament: das Verständnis von Symbol und Sakrament in der katholischen Tradition/anderen christlichen/religiösen Traditionen</li> </ul>
<b>Gebet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Idee des Gebets als Kommunikation mit Gott;</li> <li>- Das Wesen und die Funktion des Gebets;</li> <li>- Verschiedene Formen des Gebets (gemeinschaftliches Gebet, persönliches Gebet, Meditation, Kontemplation...);</li> <li>- (Persönliche) Schwierigkeiten mit dem Gebet;</li> <li>- Wichtige Männer und Frauen in (christlichen) spirituellen Traditionen</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 4 finden sich in Anhang 2</i>	

<b>Unterrichtseinheit 5 – Die ethische und moralische Herausforderung</b>
<p><b>Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das menschliche Bedürfnis, Beziehungen auf persönlicher, gemeinschaftlicher und globaler Ebene zu ordnen, untersuchen.</li> <li>• Erkunden, wie dieses Bedürfnis auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden kann</li> <li>• Erkennen, wie dieses Bedürfnis in zivilen und anderen Rechtsordnungen zum Ausdruck kommt</li> <li>• Zeigen, wie der religiöse Glaube in bestimmten moralischen Visionen zum Ausdruck kommt</li> <li>• Die moralischen Visionen von zwei großen Weltreligionen, eine davon das Christentum, untersuchen</li> <li>• Analyse der Auswirkungen ethischer und moralischer Visionen auf das Leben von Gläubigen und Nicht-Gläubigen bei der Erörterung einiger aktueller moralischer Fragen</li> </ul>

Themen	Lehrinhalt
<b>Einführung in die Moral</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Moral: unterschiedliche Beschreibungen dessen, was es bedeutet, moralisch zu sein</li> <li>- Beziehungen: Die Natur der menschlichen Beziehungen (zwischenmenschlich, gemeinschaftlich, europäisch, global)</li> <li>- Rechte und Pflichten, Handlungen und Konsequenzen</li> <li>- Einflüsse auf menschliches Verhalten und auf menschliche Entscheidungen im Laufe des menschlichen Lebens</li> </ul>
<b>Quellen der Moral</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptquellen der Moral</li> <li>- Formelle und informelle Kodes und Prinzipien</li> <li>- Die moralische Vision innerhalb eines Kodes</li> <li>- Autorität und Tradition - die Weisheit der anderen</li> <li>- Merkmale einer religiösen moralischen Vision - was ist daran anders?</li> </ul>
<b>Moralisches Wachstum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Moralische Entwicklung: vom Egoismus zum Altruismus; moralische Unreife und Reife</li> <li>- Der menschliche und religiöse Imperativ: vom Egoismus zur Reife</li> <li>- Gewissen und Moral: Entwicklung moralischer Reife</li> </ul>
<b>Religiöse Moral in der Praxis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schlüsselwörter und Konzepte der religiösen Moral:</li> <li>- Wahrheit, Integrität, Gerechtigkeit, Frieden;</li> <li>- Leben, Treuhänderschaft, Respekt;</li> <li>- Sünde, Vergebung, Versöhnung, Verurteilung</li> <li>- Der Prozess der moralischen Entscheidungsfindung im Allgemeinen und in verschiedenen religiösen Traditionen</li> <li>- Vision und Realität - unterschiedliche Beschreibungen von moralischem Versagen und dessen Folgen</li> <li>- Religiöse Traditionen und ihre Wege zur Wiederherstellung menschlicher Beziehungen</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 5 finden sich in Anhang 2</i>	

\*\*\*

## Inhalte des Sekundarbereich – Zyklus 1, Jahr S 3 (Unterricht in L2)

<b>Unterrichtseinheit 6 – Glaubensgemeinschaften</b>	
<b>Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Natur und das Erscheinungsbild menschlicher Gemeinschaften erforschen</li> <li>• Die Merkmale von Glaubens-/Kirchengemeinschaften zu erkennen.</li> <li>• Untersuchung dieser Merkmale, wie sie in Glaubens-/Kirchengemeinschaften in lokalen, nationalen und internationalen Beispielen auftreten</li> </ul>	
<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalt</b>
<b>Gemeinschaft und ihre Merkmale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Formen und Typen von Gemeinschaften</li> <li>- Merkmale von Gemeinschaften, ihre Stärken und Schwächen</li> <li>- Der Mensch als soziales Wesen ("animal sociale")</li> <li>- Zwischen Gemeinschaftsleben und individueller Freiheit</li> </ul>
<b>Gemeinschaften am Werk</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Arbeit der Gemeinden auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene</li> <li>- Die Quellen der Inspiration für ihre Arbeit</li> <li>- Die Vielfalt der Rollen innerhalb von Gemeinschaften</li> </ul>
<b>Glaubensgemeinschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glaubensgemeinschaften heute: Beispiele für Glaubensgemeinschaften/Kirchen und ihre genaue Bezeichnung;</li> <li>- Die Vielfalt der Rollen innerhalb von Glaubensgemeinschaften</li> <li>- Die Gründer/Ursprünge von Religionsgemeinschaften, die frühe Geschichte ihrer Anhänger und ihrer Führung;</li> <li>- Die Arbeit von Kirchen/religiösen Organisationen/religiösen Orden auf lokaler/nationaler/europäischer Ebene; die Inspiration, Motivation und Wirkung dieser Arbeit</li> <li>- Herausforderungen für Glaubensgemeinschaften/Kirchen in der modernen Welt</li> </ul>
<b>Beziehung zwischen Glaubensgemeinschaften/Kirchen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Beziehung zwischen verschiedenen christlichen Kirchen (Ökumene) und zwischen Kirchen und anderen Religionen (interreligiöser Dialog), insbesondere in Europa</li> <li>- Beispiele für Konflikte zwischen christlichen Kirchen und anderen Religionen als Folge religiöser Unterschiede</li> </ul>

<b>Organisation und Leitung in Glaubensgemeinschaften</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche Leitungsstile in menschlichen Gemeinschaften (autokratisch, demokratisch, teamorientiert, visionär, kulturübergreifend, transformational, charismatisch...)</li> <li>- Der Einfluss dieser Stile auf Gemeinschaften</li> <li>- Das Wesen von Leitung und Autorität in den großen Weltreligionen, mit Schwerpunkt auf dem Christentum/der katholischen Kirche</li> <li>- Herausforderungen an die Leitung</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 6 finden sich in Anhang 2</i>	

<b>Unterrichtseinheit 7 – Christentum: Ursprünge und zeitgenössische Ausdrucksformen</b>	
<b>Ziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Erfassen der Ursprünge als Schlüssel zur Bewertung der Gegenwart und zur Erarbeitung einer alternativen Zukunft</li> <li>• ein Verständnis für die frühchristliche Bewegung entwickeln und diese mit zeitgenössischen Ausdrucksformen des Christentums in Beziehung setzen</li> <li>• Erkennen der Besonderheiten des Christentums im historischen, sozialen und religiösen Kontext der palästinensischen und griechisch-römischen Gesellschaft des ersten Jahrhunderts</li> <li>• Erkennen der Vielfalt und Anpassungsfähigkeit der Bewegung bei der Suche nach Sinn, einem Merkmal des Lebens zu jener Zeit</li> <li>• Untersuchung der zeitgenössischen religiösen und christlichen Identität im Licht unseres Verständnisses der Gründungsvision und ihrer frühesten Ausdrucksformen</li> </ul>	
<b>Themen</b>	<b>Lehrinhalt</b>
<b>Die Rückkehr zu den Ursprüngen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Idee und das Muster der Rückkehr</li> <li>- Jesus und seine Botschaft in der zeitgenössischen Kultur</li> </ul>
<b>Die Vision Jesu im Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Kontext des Römischen Reiches</li> <li>- Beweise für Jesus von Nazareth</li> <li>- Die Lehren Jesu und ihr Einfluss auf die Gemeinde</li> <li>- Jesus als Messias</li> </ul>
<b>Die Botschaft des Konflikts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Konflikt Jesu mit dem politischen und religiösen Establishment</li> <li>- Der Tod und die Auferstehung Jesu</li> </ul>
<b>Entstehen der christlichen Gemeinschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine frühchristliche Gemeinde aus der paulinischen Zeit (Korinth, Thessaloniki oder Philippi): ihre Entwicklung, ihr tägliches Leben, ihre Fragen, ihr Glaube und ihre Kämpfe</li> </ul>
<b>Die christliche Botschaft heute</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die christliche Botschaft heute verstehen und leben</li> </ul>
<i>Die zu erwartenden Ergebnisse der Lerneinheit 7 finden sich in Anhang 2</i>	

## Leistungsbeurteilung

### Lernziele des Sekundärzyklus 1 (S1-3)

- Einen Text aus einer religiösen Tradition verstehen
- Besonderheiten einer religiösen Tradition erkennen und ihre soziale und kulturelle Bedeutung erkennen
- Werte in Religion und Gesellschaft erkennen
- Religiöse Terminologie erkennen und verstehen
- Ethische Konsequenzen von Religion erkennen
- Einfluss religiöser Themen auf das heutige Europa benennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen erkennen

### Leistungsdeskriptoren am Ende von S3

Der Rahmen und die Instrumente zur Beurteilung und Benotung von Schülern bietet das Dokument 2017-05-D-29 "Benotungssystem der Europäischen Schulen: Richtlinien für die Anwendung"

Note	Beschreibung	Grad	Kompetenzen – Lernstufe 1
9-10	<b>Ausgezeichnet</b>	A	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition umfassend und stellt ihn methodisch richtig, sachbezogen und klar dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt deutlich und klar einen oder mehrere spezifische Aspekte der religiösen Tradition und beschreibt diese ausführlich im Rahmen ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt und erläutert vollständig und klar einen oder mehrere spezifische Werte, die für / in Religion und Gesellschaft relevant sind.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt selbständig religiöse Terminologie und versteht sie akkurat und fachgerecht.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die ethischen Konsequenzen von Religion vollständig und klar und erläutert diese umfassend in Bezug auf das alltägliche Leben.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt ausführlich, klar und umfassend ein oder mehrere religiöse Themen, die sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirken.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen und</p>



Note	Beschreibung	Grad	Kompetenzen – Lernstufe 1
8–8.9	<b>Sehr gut</b>	B	<p>stellt sie auf der Basis eines genauen und umfassend gut informierten Verständnisses dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition und stellt ihn methodisch richtig, klar und genau dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt einen oder mehrere spezifische Aspekte der religiösen Tradition und beschreibt diese ausführlich im Rahmen ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt einen oder mehrere spezifische Werte in ihrer religiösen und gesellschaftlichen Bedeutung.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt religiöse Terminologie und versteht sie akkurat und fachgerecht.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die ethischen Konsequenzen von Religion und erläutert diese eingehend in Bezug auf das alltägliche Leben.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt klar und eingehend ein oder mehrere religiöse Themen, die sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirken.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen und stellt sie auf der Basis eines genauen und vorwiegend gut informierten Verständnisses dar.</p>
7-7.9	<b>Gut</b>	C	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition und stellt ihn methodisch richtig, klar und sachdienlich dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt einen oder mehrere spezifische Aspekte der religiösen Tradition und beschreibt diese im Rahmen ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt mindestens einen spezifischen Wert in seiner religiösen und gesellschaftlichen Bedeutung.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt religiöse Terminologie und versteht sie fachlich richtig.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die ethischen Konsequenzen von Religion und erläutert diese in Bezug auf das alltägliche Leben.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt klar ein oder mehrere religiöse Themen, die sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirken.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen und stellt sie auf der Basis eines genauen oder gut informierten Verständnisses dar.</p>

Note	Beschreibung	Grad	Kompetenzen – Lernstufe 1
6-6.9	<b>Befriedigend</b>	D	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition und stellt ihn überwiegend klar und sachlich richtig dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt einen oder mehrere spezifische Aspekte der religiösen Tradition hinreichend und beschreibt diese im Rahmen ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt mindestens einen spezifischen Wert in seiner religiösen und gesellschaftlichen Bedeutung hinreichend.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt religiöse Terminologie und versteht sie hinlänglich.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die ethischen Konsequenzen von Religion und erläutert diese in Bezug auf das alltägliche Leben hinlänglich.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt hinreichend mindestens ein religiöses Thema, das sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirkt.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.</p>
5-5.9	<b>Ausreichend.</b>	E	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition teilweise und stellt ihn ungenau und kaum sachlich richtig dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt in Teilen mindestens einen spezifischen Aspekt der religiösen Tradition und beschreibt diesen im begrenzten Rahmen ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt teilweise mindestens einen spezifischen Wert in seiner religiösen und gesellschaftlichen Bedeutung.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt religiöse Terminologie und versteht sie zumindest eingeschränkt.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt die ethischen Konsequenzen von Religion und erläutert diese in Bezug auf das alltägliche Leben einigermaßen ausreichend.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt in Teilen mindestens ein religiöses Thema, das sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirkt.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt teilweise die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.</p>

Note	Beschreibung	Grad	Kompetenzen – Lernstufe 1
3-4.9	<b>Mangelhaft (Minderleistung)</b>	F	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht einen Text aus seiner religiösen Tradition teilweise und stellt ihn ungenau und sachlich wenig richtig dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt in Teilen mindestens einen spezifischen Aspekt der religiösen Tradition und beschreibt teilweise ihrer sozialen und kulturellen Zusammenhänge.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt teilweise mindestens einen spezifischen Wert entweder in seiner religiösen oder in seiner gesellschaftlichen Bedeutung.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt eingeschränkt religiöse Terminologie und versteht sie unsachgemäß.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt nur teilweise die ethischen Konsequenzen von Religion und erläutert diese in Bezug auf das alltägliche Leben nicht sachgerecht.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin beschreibt ein religiöses Thema, das sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirkt, unsachgemäß.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt kaum die Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.</p>
0-2.9	<b>Ungenügend (Minderleistung)</b>	FX	<p>Der Schüler / die Schülerin versteht keinen Text aus seiner religiösen Tradition und stellt ihn ohne sachliche Richtigkeit dar.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt kaum einen/keinen spezifischen Aspekt der religiösen Tradition und/oder ihn in seinen sozialen und kulturellen Zusammenhänge beschreiben.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin kann kaum/nicht einen spezifischen Wert entweder in seiner religiösen oder in seiner gesellschaftlichen Bedeutung erkennen.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt kaum/keine religiöse Terminologie.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin kann kaum/keine ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das alltägliche Leben erkennen.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin kann kaum ein/kein religiöses Thema, das sich auf das Zusammenleben im heutigen Europa auswirkt, beschreiben.</p> <p>Der Schüler / die Schülerin erkennt nahezu keine Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.</p>

## Anhänge

### Anhang 1: Einführung in den ganzheitlichen Unterricht nach G. Siener

Die didaktisch-methodischen Elemente nach G. Siener sind geeignet, einen ganzheitlichen Unterricht zu initiieren:

- Die **Vielfalt der Medien** bei Darbieten und Verarbeiten der Inhalte: Texte, Erzählungen, Bilder, Lieder, Filme, Karikaturen, Bewegungen und Gesten (Pantomime / Stehende Bilder), Erlebnisgestalten. Spiele (Rollenspiele / Ausdruckspiele), Imaginationen, Phantasiereisen, Legearbeiten, Interviews, Collagen, usw.
- Aus dieser Vielfalt der Handlungsmuster ergibt sich die Notwendigkeit, unterschiedliche und jeweils **passende Unterrichtsverfahren** anzuwenden, die erfahrungsoffen, sinnhaft, leibbezogen, entdeckend, konsequent anthropologisch, emotional ansprechend, kommunikativ, handlungsorientiert und der Reflexion zugänglich sind.
- Dabei achten wir auf die Möglichkeit der **Identifikation** der Schülerinnen und Schüler mit den angegebenen Inhalten. Diese wird ermöglicht z.B. durch eine lebendige Erzählung, welche die Schülerinnen und Schüler einbezieht, durch den körperlichen Ausdruck, im Sprechen als Rollenträger, im Formulieren von Gebetssätzen in der Rolle der biblischen Person, durch Imagination und Phantasiereise usw. Hierdurch können sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer ganzen Person einbringen, sich in die Figuren der biblischen Erzählung einfühlen und geraten so in die Mitte der biblischen Aussage. Dann ist es eigentlich nicht mehr nötig zu betonen, dass sie selbst mit diesem Text gemeint sind.
- Da Schülerinnen und Schüler heute meist auf visuelle Impulse eingestellt sind, sorgen wir für eine möglichst **intensive Anschaulichkeit**. Die Schülerinnen und Schüler brauchen zur Anregung ihrer Phantasie meist ein vor Augen stehendes Bild, das jedoch so offen bleibt, dass sie es jeweils für sich verändern und neu gestalten können. Eine individuelle Gestaltung dieser Bilder in Einzelarbeit – im Heft oder auf einem Zeichenblatt – ist sinnvoll und empfehlenswert. Ein solches Bild kann aber auch von einer Gruppe oder von der ganzen Klasse gestaltet werden, z.B. als Legebild oder Wandbehang (Poster / Tapete).
- Intensiv gelernt wird durch **den kreativen Umgang** der Schülerinnen und Schüler mit den biblischen Inhalten und Symbolen: Freie Formulierungen, Ausdrucksspiel, Dichtung, musikalische Gestaltung, Reigen, bildnerische Darstellung, ästhetische Heftgestaltung usw. Durch solche kreativen Elemente beginnen die Schülerinnen und Schüler damit, sich die Inhalte und Symbole zu eigen zu machen, sie gleichsam zu internalisieren. Besonders hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auf das frei formulierte Gebet (z.B. in der Rolle einer biblischen Person), durch das der junge Mensch sein Leben aus dem Glauben deuten lernt.
- Auch ausdrückliche Angebote zum **Transfer** und zur **Aktualisierung** dürfen nicht fehlen. Die Menschen der Bibel hatten im Prinzip die gleichen Probleme und Fragen wie wir heute. Wenn es uns gelingt, die Erfahrungen der biblischen Figuren so zu vertiefen, dass wir darin unsere eigenen zu Gesicht bekommen, dann brauchen wir von dieser Basis aus nur noch die Vielfalt der heutigen Erfahrungen durch entsprechende Impulse hervorzulocken.

Dadurch wird die biblische Erfahrung amplifiziert, ausgeweitet und ins persönliche Leben vertieft.

- Hierbei gerät die **Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler** in den Blick. Sie sollte jederzeit im Unterricht eine Rolle spielen, so dass die Schülerinnen und Schüler sich ständig eingeladen fühlen, ihre lebensweltlichen Erfahrungen in den Unterricht einzubringen. Oft sind wir als Lehrkraft überrascht von der **eigenständigen Deutung der Schülerinnen und Schüler**, die durch das Einbringen ihres Horizonts, ihres persönlichen Gottes- und Jesusbildes der alten biblischen Geschichte eine ganz neue und aktuelle Note verleihen. Es gilt immer wieder, die Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler hervorzulocken und ihr Feedback freudig zu begrüßen, auch wenn ihre Äußerungen nicht unserer Überzeugung entsprechen sollten.
- Auch die **Dramaturgie des Unterrichtsaufbaus** ist ein Aspekt der Ganzheitlichkeit. Die zeitliche und inhaltliche Struktur einer Unterrichtsstunde entscheidet wesentlich über die Aufnahmefähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ihren Lernprozess. Dabei gibt uns die biblische Erzählung durch ihren Aufbau, ihre Personen, ihre Szenarien und Symbole einen roten Faden an die Hand, an dem entlang wir wie an einer Schnur die passenden didaktisch-methodischen Elemente wie Perlen aneinanderreihen können.
- Da es sich um schulischen Religionsunterricht handelt, dürfen wir auch **Zusammenfassungen, Ergebnissicherungen und Wiederholungen** nicht vergessen. Dies nicht nur wegen der Möglichkeit, Lernstoff abfragen zu können, sondern auch um, z.B. in einer Folgestunde leichter auf den Inhalt des vorausgegangenen Unterrichts zurückgreifen zu können. Schriftlich Fixierungen von Unterrichtsergebnissen können dann auch zum Ausgangspunkt für rationale Auseinandersetzungen mit Glaubensinhalten werden.
- Abschließend gilt es ergänzend zu den didaktisch-methodischen Elementen nach G. Siener hervorzuheben: Ein Unterricht, der von seinem Selbstverständnis her das Ganze des Lebens zur Sprache bringen will, bezieht auch die Biografie der Schülerinnen und Schüler mit ein. Er achtet, was ihnen „heilig“ ist und setzt an Objekten, Orten und Zeiten an, die für Kinder und Jugendliche bedeutsam sind.
- Der Bildungsplan für den Religionsunterricht gibt die Themen an, die im jeweiligen Zyklus behandelt werden. Für Fragen und Anliegen der Klasse, aktuelle Ereignisse in der direkten Umwelt der Kinder oder Geschehnisse in der Welt wird Freiraum gewährt.
- Ohnehin sollten bei der Unterrichtsvorbereitung die Schülerinnen und Schüler mit ihren Wünschen, Problemen und ihrer Vitalität im Mittelpunkt stehen: Wie kann ich als Religionslehrerin / Religionslehrer das, was ansteht so übersetzen, dass meine Schülerinnen und Schüler sich wiederfinden mit ihren Fragen, Erlebnissen und Erfahrungen?

## Anhang 2: Erwartete Ergebnisse der verschiedenen Unterrichtseinheiten

Nach Abschluss der jeweiligen Unterrichtseinheit soll der Schüler folgende Kenntnisse und Erfahrungen erworben haben. Er/sie soll befähigt sein, diese zu reflektieren und selbstständig in angemessener und sachkundiger Weise anzuwenden.

### Unterrichtseinheit 1 – Grundlagen der Religion - Christentum

#### Der Schüler / die Schülerin kann/hat

- den Kontext verstehen, in dem Jesus von Nazareth geboren wurde.
- einige der Quellen für Informationen über Jesus von Nazareth nennen;
- zwischen Dokumenten des Glaubens und Dokumenten der Geschichte unterscheiden;
- die Entwicklung der Evangelien von der mündlichen Überlieferung zum geschriebenen Wort nachvollziehen
- Merkmale des Reiches Gottes, wie es von Jesus gepredigt wurde, identifizieren;
- diese Merkmale in den Worten und Taten Jesu und seiner Nachfolger in Vergangenheit und Gegenwart erkennen.
- Momente des Konflikts im Leben Jesu erkennen;
- verstehen das letzte Abendmahl als ein Mahl in der Passahtradition;
- die Berichte der Evangelien über den Tod Jesu lesen und mit ihnen vertraut sein;
- ein Bewusstsein für die möglichen Auswirkungen der Auferstehungserscheinungen auf die Anhänger Jesu.
- ein Bewusstsein für die entstehende Identität und Entwicklung der ersten christlichen Gemeinden;
- diese frühen Glaubensgemeinschaften mit modernen Glaubensgemeinschaften vergleichen und gegenüberstellen.

### Unterrichtseinheit 2 – Grundlagen der Religion - Weltreligionen

#### Der Schüler / die Schülerin kann

- die historische Situation zur Zeit der Gründung oder des Ursprungs dieser bestimmten Religion verstehen
- die primäre(n) Informationsquelle(n) über die gewählte große Weltreligion nennen;
- zwischen Glaubensdokumenten und historischen Dokumenten unterscheiden;
- die Entwicklung der Tradition von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung nachvollziehen.
- wesentliche Elemente der Glaubensvorstellungen und Symbole der gewählten Hauptweltreligion identifizieren;
- diese Glaubensvorstellungen und Symbole in den Worten und Handlungen von Anhängern in Vergangenheit und Gegenwart wiedererkennen.
- wichtige Momente in der Geschichte der gewählten Hauptweltreligion identifizieren.

- den Glauben und die Praxis der frühen Gemeinschaften mit denen der modernen Gemeinschaften vergleichen und kontrastieren, mit besonderem Bezug auf die Gläubigen in Europa;
- ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen der gewählten großen Weltreligion und anderen großen Weltreligionen, einschließlich des Christentums, entwickeln.

### **Unterrichtseinheit 3 – Die Frage nach dem Glauben**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann**

- den religiösen Glauben und die religiöse Praxis vor Ort sowie in Europa in der Gegenwart und im letzten Jahrhundert untersuchen;
- die Charakteristika von religiösem Glauben und religiöser Praxis in anderen Teilen der Welt identifizieren und die Unterschiede zwischen Religion in Europa und Religion anderswo thematisieren;
- Faktoren benennen, die den religiösen Glauben in Europa beeinflussen;
- Faktoren identifizieren, die den religiösen Glauben und die religiöse Praxis im Leben von Heranwachsenden beeinflussen.
- Beispiele für existenzielle Fragen nennen;
- verschiedene Stadien der menschlichen Entwicklung und Ausdrucksformen der Kultur, insbesondere der Jugendkultur, benennen;
- Beispiele anführen von Antworten auf diese existentiellen Fragen aus verschiedenen Perspektiven und Quellen (wie Familie, Arbeit, Musik, Geld, Erfolg, Beziehungen, etc;)
- einige Beispiele für nicht-religiöse Antworten auf diese Fragen, d.h. die Position des säkularen Humanismus

### **Unterrichtseinheit 4 – Die Feier des Glaubens**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann**

- verstehen, warum bestimmte Orte und Zeiten bedeutsam werden.
- verschiedene Elemente des Gottesdienstes identifizieren;
- die Bedeutung der Anbetung für die Menschen verstehen;
- die Auswirkung von (der Erfahrung des Geheimnisses) im menschlichen Leben verstehen und erklären;
- die Teilnahme am Gottesdienst als eine Antwort auf diese Erfahrung erkennen;
- den Platz von Zeichen und Symbolen im menschlichen Leben und in religiösen Traditionen benennen;
- mit dem christlichen Verständnis von Sakrament und dem Platz des Sakraments in anderen christlichen Traditionen umgehen;
- die Macht und die Bedeutung religiöser Symbole verstehen;

- die Bedeutung des Gebets im Leben des Einzelnen und in religiösen Traditionen verstehen;
- zwischen verschiedenen Arten des Gebets zu unterscheiden.

### **Unterrichtseinheit 5 – Die ethische und moralische Herausforderung**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann**

- Beschreiben, was es bedeutet, moralisch zu sein;
- Die Konsequenzen von Handlungen und Entscheidungen auf zwischenmenschlicher, kommunaler, europäischer und globaler Ebene verstehen;
- Die Vielfalt der Einflüsse auf das menschliche Verhalten benennen;
- Quellen der Moral im Allgemeinen und der Moral in meinem Leben im Besonderen erkennen;
- Die Bedeutung und die Implikationen einer moralischen Vision verstehen;
- Die in verschiedenen Regelwerken und Moralkodizes artikulierte Vision beschreiben;
- Die Entwicklung einer persönlichen Moral erklären;
- Die Bedeutung des Gewissens und seine Bedeutung für die moralische Reife verstehen;
- Den Prozess der moralischen Entscheidungsfindung verstehen;
- Verstehen, wie religiöse Moralvorstellungen die moralischen Entscheidungen von Gläubigen beeinflussen können;
- Die religiösen Visionen von moralischem Versagen und das Verständnis von Vergebung beschreiben.

### **Unterrichtseinheit 6 – Glaubensgemeinschaften**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann/ist**

- verschiedene Arten von Gemeinschaften erkennen und Beispiele und deren Merkmale beschreiben;
- individuelle und besondere Merkmale von Gemeinschaften identifizieren;
- das Spannungsverhältnis zwischen individueller und gemeinschaftlicher Verantwortung erkunden; zwischen den Anforderungen von Gemeinschaften und der individuellen Freiheit.
- die Rolle von Gemeinschaften in der Gesellschaft beschreiben;
- die Vielfalt der Rollen in Gemeinschaften, einschließlich der Führungsrolle, erkennen.
- Kirchen und Religionsgemeinschaften/Glaubensgemeinschaften in seinem Land und in Europa benennen;
- verstehen und erklären, wie diese Gemeinschaften ihre Vision und ihr Engagement zum Ausdruck bringen und die Vielfalt der Rollen innerhalb dieser Gemeinschaften auf lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene;



- die Geschichte von zwei Gründern/frühen Nachfolgern von Religionsgemeinschaften/Kirchen erzählen.
- erkennen, wie wichtig es ist, den eigenen Glauben und den Glauben und die Überzeugungen anderer zu respektieren;
- die Auswirkungen von Sektierertum verstehen;
- die Bedeutung des interreligiösen Dialogs verstehen;
- sich des ökumenischen Dialogs und der ökumenischen Bewegung bewusst;
- verschiedene Führungsstile in menschlichen Gemeinschaften, einschließlich religiöser Gemeinschaften und der Kirche, erkennen und beschreiben;
- den Zusammenhang zwischen Führung und Autorität in Religionsgemeinschaften und der Kirche, insbesondere den christlichen Kirchen/der katholischen Kirche, erkennen.

### **Unterrichtseinheit 7 – Christentum: Ursprünge und zeitgenössische Ausdrucksformen**

#### **Der Schüler / die Schülerin kann**

- zwei Beispiele für den zeitgenössischen Trend der Rückkehr zu den Ursprüngen in säkularen und religiösen Traditionen nennen;
- kurz die Rückbesinnung auf die Ursprünge als ein Muster im Christentum darlegen;
- ein Beispiel für ein zeitgenössisches Bild von Jesus aus zwei der folgenden Bereiche nennen: Zeitgenössische Musik, Kunst, Film und Literatur nennen; eine kurze Analyse dieser Bilder im Hinblick auf ihre Inspiration und Relevanz für die zeitgenössische Kultur und Gesellschaft geben
- den Einfluss des Römischen Reiches auf das politische und soziale System in Palästina zur Zeit Jesu erkennen.
- kurz die Reaktionen der jüdischen Gruppen auf die römische Herrschaft skizzieren;
- die wichtigsten Belege für das Leben des Jesus von Nazareth in christlichen und heidnischen Quellen nennen;
- die unterschiedlichen Reich-Gottes-Vorstellungen der Juden zur Zeit Jesu und wie sie von Jesus gepredigt wurden, verstehen und an einem Beispiel belegen;
- die unterschiedlichen Erwartungen an den Messias zur Zeit Jesu erklären: Priester, David, Prophet.
- ein Beispiel aus der Lehre Jesu und eines aus seinem Handeln nennen, das zeigt, dass er sich dieser Erwartungen bewusst war;
- erklären, warum Jesus und seine Botschaft als Bedrohung für die Werte des Römischen Reiches wahrgenommen wurden;
- Schlüsselemente nennen von Jesu Vision der Erneuerung und Wiederherstellung, die das jüdische religiöse Establishment bedrohten;
- erklären, warum Jesus vor Gericht gestellt wurde;
- die Verurteilung und den Tod Jesu als historisches Ereignis schildern;
- die Glaubensreaktion der Zeitgenossen Jesu auf sein Leiden und seinen Tod darlegen;

- die Wirkung der Auferstehung auf die Jünger unter Verwendung verschiedener Beweisquellen skizzieren;
- eine frühchristliche Gemeinde aus Korinth, Thessaloniki oder Philippi, ihre geographische Lage, ihre Entwicklung, die Hauptelemente ihres Glaubens und den Lebensstil ihrer Mitglieder darstellen;
- zeigen, wie die Lehren und die Arbeit der christlichen Gemeinschaften die Mission Jesu weiterführen:
- ein Beispiel für eine zeitgenössische christliche Antwort auf Gewalt oder Intoleranz oder Sektierertum nennen;
- ein Beispiel für eine zeitgenössische christliche Vision in Bezug auf die Nutzung und das Teilen der Ressourcen der Erde geben;
- ein Beispiel für eine christliche Antwort auf Sterben und Tod formulieren;
- ein Beispiel für die Strukturen und die Autorität der christlichen Gemeinschaft nennen;
- einige der wichtigsten Errungenschaften und Hauptschwierigkeiten bei der Suche nach der Einheit der Christen erläutern;
- zwei zeitgenössische Auffassungen von Jesus erklären

### Anhang 3: Vorschlag für die Organisation des Lernmaterials über die drei Jahre S1 - S3

S1	S2	S3
<b>SEMESTER 1</b> <b>September/Oktober</b> 3.2 Die Anfänge des Glaubens 3.3 Bilder des Glaubens 3.4 Ausdruck des Glaubens	<b>SEMESTER 1</b> <b>September/Oktober</b> 3.1 Die Situation des Glaubens heute 3.5 Herausforderungen an den Glauben 4.2 Die Erfahrung des Gottesdienstes	<b>SEMESTER 1</b> <b>September/Oktober</b> 6.1 Gemeinschaft und ihre Merkmale 6.2 Wie Gemeinschaften funktionieren 6.3 Glaubensgemeinschaften
<b>November/Dezember</b> 4.4 Zeichen und Symbol 4.5 Gebet 4.1 Die Welt des Rituals	<b>November/Dezember</b> 4.3 Anbetung als Antwort auf das Mysterium 2.1 Der Kontext 2.2 Zeugnisquellen	<b>November/Dezember</b> 6.4 Beziehung zwischen Glaubensgemeinschaften/Kirchen 6.5 Organisation und Führung in Glaubensgemeinschaften
<b>Januar</b> 1.1 Jesus und sein Kontext	<b>Januar</b> 2.3 Übergangsriten und andere Rituale	<b>Januar</b> 7.1 Die Rückkehr zu den Ursprüngen
<b>SEMESTER 2</b> <b>Februar</b> 1.2 Beweise für Jesus	<b>SEMESTER 2</b> <b>Februar</b> 2.4 Entwicklung von Tradition	<b>SEMESTER 2</b> <b>Februar</b> 7.2 Die Vision Jesu im Kontext
<b>März/April</b> 1.3 Die Person und die Verkündigung Jesu 1.4 Der Tod und die Auferstehung Jesu 1.5 Der Glaube an Christus	<b>März/April</b> 2.5 Tradition, Glaube und Praxis heute 5.2 Quellen der Moral 5.3 Wachstum in der Moral	<b>März/April</b> 7.3 Die Botschaft der Konflikte 7.4 Die Bildung der christlichen Gemeinschaft
<b>Mai/Juni</b> 5.1 Einführung in die Moral	<b>Mai/Juni</b> 5.4 Religiöse Moral in Aktion	<b>Mai/Juni</b> 7.5 Die christliche Botschaft heute

## **Anhang 4: Beispiele für schriftliche und mündliche Aufgaben und Tests**

Dieser Anhang enthält zwei Beispiele: ein Beispiel für eine schriftliche und mündliche Aufgabe und ein Beispiel für einen Test. Sie sind nicht unbedingt mit einem bestimmten Thema dieses Lehrplans verknüpft, sondern versuchen, Ihnen zu zeigen, wie man eine Aufgabe oder einen Test und die spezifischen Elemente, die dazu gehören, erstellt: die Rubrik, die Matrix und die Notenskala.

### **Schriftliches Projekt und mündliche Präsentation Anforderungen: Der Dekalog, die Seligpreisungen, die Europäische Charta der Grundrechte**

**VORBEMERKUNG:** *Dieser Test steht im Zusammenhang mit dem Thema "Gerechtigkeit" und verwandten Themen. Er bildet eine Verbindung zwischen den Elementen des Dekalogs (bzw. der Seligpreisungen, Mt. 5, 6: Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit) mit der Europäischen Charta der Grundrechte.*

#### **SCHRIFTLICHES PROJEKT \*:**

Die Schüler/Schülerinnen müssen:

1. Einen Artikel der Europäischen Charta der Grundrechte auswählen.
2. Ein Land der Europäischen Union wählen.
3. Die Situation in Bezug auf den ausgewählten Artikel und die Situation in dem ausgewählten Land beschreiben, sowohl positive als auch negative Punkte.
4. Mögliche Wege zur besseren Anwendung des Artikels in dem ausgewählten EU-Land vorschlagen und sie erläutern.
5. Eine Verbindung zwischen dem ausgewählten Artikel und seiner Anwendung auf den Dekalog und/oder die Seligpreisungen herstellen, entweder im Allgemeinen oder im Speziellen.

\* Eine Unterrichtsstunde wird der Recherche in einem Computerraum gewidmet sein. Alle Arbeiten müssen zwei Seiten lang sein, TNR 12 oder Calibri 11, 1,5-facher Abstand.

#### **MÜNDLICHE PRÄSENTATION\***

Die Schüler/Schülerinnen müssen:

1. Den ausgewählten Artikel und das Land ihren Mitschülern und dem Lehrer vorstellen.
2. Der Klasse eine Beschreibung ihres Projekts geben.
3. Ihre Vorschläge zur Verbesserung der Umsetzung des ausgewählten Artikels in dem Land ihrer Wahl präsentieren.
4. Jede Verbindung(en) zwischen dem ausgewählten Artikel und seiner Anwendung auf den Dekalog und/oder die Seligpreisungen, entweder im Allgemeinen oder im Speziellen beschreiben.
5. Mehrere Beispiele dafür geben, wie Christen auf diesen Artikel reagieren und ihn anwenden sollen.

\* Die Präsentationen sollen zwischen 3 und 5 Minuten dauern und werden von einer Frage- und Antwortrunde gefolgt.

## MATRIX

Aufgabe	Kompetenz(en)	Ziele	Anforderungen (R)		Gewichtung in %	Gewichtung in Punkten
			Wiedergabe	Eigenarbeit		
<b>Schriftliches Projekt</b>		<b>Der Schüler/die Schülerin ist in der Lage...</b>				
Basierend auf dem Dekalog, den Seligpreisungen und der Europäischen Charta der Grundrechte	<b>Beschreibung von Werten in Religion und Gesellschaft</b>	...einen oder mehrere spezifische Werte in der Religion und in der Gesellschaft zu beschreiben.	R1		2.5%	1
			R2		2.5%	1
	<b>Beschreibung eines oder mehrerer religiöser Themen, die sich auf das Europa der Gegenwart auswirken</b>	...ein oder mehrere religiöse Themen zu beschreiben, die das heutige Europa beeinflussen	R3		15%	6
			R4		15%	6
	<b>Analyse eines Textes aus der religiösen Tradition</b>	...einen Text aus der religiösen Tradition zu analysieren		R5	15%	6
					50%	20
<b>Mündliche Präsentation</b>		<b>Der Schüler/die Schülerin ist in der Lage...</b>				
Auf der Grundlage des schriftlichen Projekts	<b>Beschreibung von Werten in Religion und Gesellschaft</b>	..... einen oder mehrere spezifische Werte in der Religion und in der Gesellschaft zu beschreiben.	R1		5%	2
			R2		10%	4
	<b>Beschreibung eines oder mehrerer</b>					

	<b>religiöser Themen, die sich auf das</b>					
	<b>Europa der Gegenwart auswirken</b>	...ein oder mehrere religiöse Themen zu beschreiben, die das heutige Europa beeinflussen.	R3		10%	4
	<b>Analyse eines Textes aus der religiösen Tradition</b>	...einen Text aus der religiösen Tradition zu analysieren	R4		15%	6
	<b>Beschreibung und Diskussion der ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben</b>	...die ethischen Konsequenzen von Religion für das tägliche Leben zu beschreiben und zu diskutieren		R5	10%	4
					50%	20
<b>Schriftliches Projekt und mündliche Präsentation</b>					100%	40

### MARKING SCALE

<b>Punkte</b>	<b>Grade</b>
37-40	A Ausgezeichnet
34-36	B Sehr gut
30-33	C Gut
26-29	D Befriedigend
21-25	E Ausreichend
15-20	F Mangelhaft (Schwach)
1-14	Fx Ungenügend (Sehr schwach)

**Einheitstest #1: Evolution der Welt und des Lebens und Ist die biblische Sprache mit der der Wissenschaft vereinbar?**

Alle Fragen sind 1 Punkt wert.

1. Definiere das Wort "Evolution".
2. Wie reagierten die katholischen Kirchenvertreter auf die Entdeckung, dass die Erde die Sonne umkreist und nicht andersherum?
3. Welche Schlussfolgerung zog Charles Darwin in Bezug auf alles Leben - Pflanzen und Tiere?
4. Wie wurde Charles Darwins Durchbruch in der wissenschaftlichen Erkenntnis missverstanden?
5. Bitte geben Sie an, ob die folgende Aussage wahr oder falsch ist und verteidigen Sie Ihre Antwort: Religion ist antiwissenschaftlich und Wissenschaft ist ein Feind der Religion
6. Nennen Sie einen Wissenschaftler, der ein gläubiger Christ war.
7. Warum haben die Autoren der Schöpfungsgeschichte der Genesis ihren Bericht geschrieben?

TOTAL: \_\_\_\_/7

**TESTMATRIX**

Aufgabe	Kompetenz(en)	Ziele	Anforderungen (R)		Gewichtung in %	Gewichtung in Punkten
			Wiedergabe	Eigenarbeit		
<b>Unit test</b>		<b>Der Schüler/die Schülerin ist in der Lage...</b>				
Basierend auf den folgenden Themen: "Evolution der Welt und des Lebens" und "Ist die biblische Sprache mit der der Wissenschaft vereinbar?"	<b>Formen des religiösen Ausdrucks kennen lernen</b>  <b>Religiöse Kompetenz entwickeln</b>  <b>Religion mit persönlichem Leben verbinden</b>	... die ethischen Konsequenzen der Religion in Bezug auf das tägliche Leben zu beschreiben.  ...einen Text der religiösen Tradition zu analysieren.  ... Bewusstsein für religiöse/säkulare Zusammenarbeit zu entwickeln.	Q1		14%	1
			Q2		14%	1
			Q3		14%	1
			Q4		14%	1
			Q5	Q5	16%	1
			Q6		14%	1
			Q7		14%	1
					100%	7

<b>Punkte</b>	<b>Grade</b>
7	A Ausgezeichnet
6	B Sehr gut
5	C Gut
4	D Befriedigend
3	E Ausreichend
2	F Mangelhaft (Schwach)
0-1	Fx Ungenügend (Sehr schwach)

### Notenskala

<b>Punkte</b>	<b>Grade</b>
6.5-7	A Ausgezeichnet
5.7-6.4	B Sehr gut
5-5.6	C Gut
4-4.9	D Befriedigend
3-3.9	E Ausreichend
2-2.9	F Mangelhaft (Schwach)
0-1.9	Fx Ungenügend (Sehr schwach)
	Fx Ungenügend (Sehr schwach)



## TEST RUBRIC

Beschreibung und Diskussion der ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben	Ausgezeichnet	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Genügend	Mangelhaft (schwach)	Ungenügend (sehr schwach)
	10 – 9	8	7	6	5	3 - 4	0 - 2
	Der Schüler / die Schülerin beschreibt und diskutiert ausführlich und klar die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben.	Der Schüler / die Schülerin beschreibt und diskutiert ausführlich die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben.	Der Schüler / die Schülerin beschreibt und diskutiert klar die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben.	Der Schüler / die Schülerin beschreibt und diskutiert adäquat die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das Alltagsleben.	Der Schüler / die Schülerin kann angemessen die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das alltägliche Leben beschreiben und adäquat erörtern.	Der Schüler / die Schülerin beschreibt und diskutiert in begrenzter Weise die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das Alltagsleben.	Der Schüler / die Schülerin versucht aber versagt, die ethischen Konsequenzen von Religion in Bezug auf das tägliche Leben zu beschreiben und zu diskutieren.
Analyse eines Textes aus der religiösen Tradition	Ausgezeichnet	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Genügend	Mangelhaft (schwach)	Ungenügend (sehr schwach)
	10 – 9	8	7	6	5	3 – 4	0 – 2
	Der Schüler / die Schülerin analysiert eingehend einen Text der religiösen Tradition methodisch, klar und genau.	Der Schüler / die Schülerin analysiert einen Text der religiösen Tradition methodisch, klar und genau.	Der Schüler / die Schülerin analysiert einen Text der religiösen Tradition methodisch, klar und sachbezogen.	Der Schüler / die Schülerin analysiert einen Text der religiösen Tradition deutlich genug und genau genug.	Der Schüler / die Schülerin analysiert teilweise einen Text der religiösen Tradition mit einiger Klarheit und mit einiger Genauigkeit.	Der Schüler / die Schülerin analysiert teilweise einen Text der religiösen Tradition mit sehr wenig Klarheit und mit sehr wenig Genauigkeit.	Der Schüler / die Schülerin versucht aber versagt bei der Analyse eines Textes der religiösen Tradition ohne Klarheit und ohne Genauigkeit.

<b>Nachweis des Bewusstseins für religiöses/säkulares und interreligiöses Bewusstsein</b>	<b>Ausgezeichnet</b>	<b>Sehr gut</b>	<b>Gut</b>	<b>Befriedigend</b>	<b>Genügend</b>	<b>Mangelhaft (schwach)</b>	<b>Ungenügend (sehr schwach)</b>
	<b>10 – 9</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>3 – 4</b>	<b>0 – 2</b>
	Der Schüler / die Schülerin zeigt ein klares und informiertes Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin demonstriert meist ein klares und informiertes Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin zeigt ein klares und informiertes Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin zeigt ein Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin zeigt ein begrenztes Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin zeigt wenig Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz.	Der Schüler / die Schülerin versucht aber versagt, ein Bewusstsein für religiöse/säkulare und interreligiöse Kooperation und Divergenz zu zeigen.

## **Anhang 5: Literatur und sonstiges Material**

### **Literatur**

In diesen Abschnitt werden in Zukunft die verschiedenen Handbücher und andere schriftliche Materialien, die von Religionslehrern verwendet werden, hinzugefügt. Es ist ein "work in progress".

### **Lehr- und Lernmethoden für den Religionsunterricht**

Dieser Teil ist mit Anhang 1 verbunden und bietet konkrete Beispiele für die verschiedenen Methoden. In den Lehrplänen für C2 (S4-S5) und C3 (S6-S7) wird dieser Teil nicht wiederholt. Stattdessen werden dort Ideen und Material angeboten, die mit den Unterrichtsinhalten verbunden sind.

#### **(A) Konzeptbildung und Fallstudie**

Geschichten/Berichte/Texte werden von zwei Studenten präsentiert, die die Hauptkomponenten und -prozesse analysiert haben, um die Auseinandersetzung mit einem Thema zu ermöglichen oder ein Bewusstsein für die verschiedenen Aspekte eines Konzepts zu schaffen.

#### **(B) Problemlösungs- und Entscheidungsfindungsübungen**

Einzelne Studenten oder Gruppen von Studenten werden mit einer Übung betraut, bei der Entscheidungen getroffen werden müssen. Die Elemente werden untersucht, um die Schüler / Schülerinnen darin zu üben, die Notwendigkeit von Entscheidungen zu erkennen und Alternativen im Lichte moralischer oder religiöser Prinzipien zu analysieren.

#### **(C) Planspiele und Rollenspiele**

Bei Simulationsübungen führen die Teilnehmer eine Aufgabe aus und besprechen anschließend, wie sie sie ausgeführt haben, wie sie gearbeitet haben, was gut gelaufen ist und was sie verbessern müssen. Bei Rollenspielen wird eine Situation nachgespielt, um die Perspektive zu erweitern und das Verständnis zu vertiefen.

#### **(D) Präsentation**

Die Schüler / Schülerinnen untersuchen ein glaubwürdiges lebensnahes Beispiel von jemandem, der die zu betrachtenden Fähigkeiten oder Dispositionen verkörpert. Die wirksamsten Modelle sind im selben Alter und gleichen Geschlecht und werden als den Lernenden vergleichbar empfunden. Interviews können verwendet werden, um einer Gruppe zu helfen, sich auf die wesentlichen Elemente eines Themas oder einer Situation zu konzentrieren.

#### **(E) Präsentation und Interpretation von Daten**

Die Schüler / Schülerinnen werden mit neuen Informationen konfrontiert, die sie unter dem Blickwinkel der zuvor erlernten Konzepte oder einer Fragestellung analysieren, um ein besseres Verständnis der Zusammenhänge zu erlangen. Sie formulieren Schlussfolgerungen oder weiterführende Fragen auf Grundlage des Ergebnisses der Übung.

#### **(F) Aktivitäten zur Selbsteinschätzung**

Die Schüler / Schülerinnen nehmen an Aktivitäten teil, die darauf abzielen, ihr vorhandenes Wissen und ihre eigenen Stärken und Schwächen als Lernende zu erfassen, zu strukturieren und zu bearbeiten. Brainstorming ist eine schnelle Auflistung von ersten Gedanken und Reaktionen auf eine Idee. Dies ist zu Beginn einer Unterrichtseinheit nützlich, um Gedanken zu sammeln, die im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit genauer ausgearbeitet werden. Es kann verwendet werden, um Informationen zu sammeln, wodurch ein breites Spektrum an Ideen für die spätere Ausarbeitung zum Einsatz kommen kann.

### **(G) Diskussion**

Die Diskussion ist in der Regel in einen größeren Lernkontext eingebettet, da die Schüler / Schülerinnen mit dem Kontext, der für das diskutierte Thema relevant ist, vertraut sein müssen und sich der Ziele der Diskussion bewusst sein müssen.

### **(H) Gruppenarbeit**

Die Rolle des Lehrers ist es, die Stunde oder die Abfolge von Stunden so zu organisieren, dass eine effektive Arbeit in der Gruppe stattfinden kann. Den Studenten werden Materialien für die Gruppenarbeit, klare Anweisungen für die Durchführung der Arbeit und eine Reihe von erwarteten Ergebnissen angeboten. Nach Abschluss der Gruppenarbeit beschäftigen sich die Schüler / Schülerinnen mit einer abschließenden Aktivität, die die Arbeit, die sie geleistet haben, mit dem Ziel der Unterrichtseinheit in Verbindung bringt.

### **(I) Aktivitätsbasiertes Lernen**

Aktive Lernmethoden stellen sicher, dass die Schüler / Schülerinnen nicht nur passive Empfänger von Informationen sind und sie geben dem Lernen eine größere Bedeutung als das reine Lernen, weil es aus den eigenen Erfahrungen, den Ideen und dem Verhalten Der Schüler / die Schülerinnen entsteht. Aktive Lernmethoden fördern Verantwortung, Respekt, das Training von Fähigkeiten und die Steigerung des Selbstwertgefühls. Der Lehrer ist für die Gestaltung, Planung und Strukturierung der erlebnisorientierten Lernelemente verantwortlich

## **(A) Konzeptbildung und Fallstudie**

### **BEISPIEL**

Unterrichtseinheit 5 - Die ethische und moralische Herausforderung

Vierter Teil - Religiöse Moral in Aktion

Schlüsselbegriff - Gerechtigkeit

Zugehöriger Inhalt - Untersuchen, wie zwei unterschiedliche religiöse Moralvorstellungen zur Entscheidungsfindung von Gläubigen beitragen, indem sie bestimmte moralische Entscheidungen und Probleme untersuchen

Unterrichtskontext - Diese Unterrichtseinheit soll den Studenten helfen, das Konzept der Gerechtigkeit zu klären, um die Entscheidungsfindung in Bezug auf Fragen der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu untersuchen.

Erwartete Ergebnisse - Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage zu verstehen, wie religiöse Moralvorstellungen die moralischen Entscheidungen von Gläubigen beeinflussen können

### **VORGEHENSWEISE**

#### **1. PRÄSENTATION VON BEISPIELEN FÜR GERECHTIGKEIT IN 3 FORMEN**

- (a) Ein kurzer Dialog/ein kurzes Theaterstück über eine Meinungsverschiedenheit zwischen 3 Freunden darüber, wohin man an einem Freitagabend gehen soll - lassen Sie es von einigen Studenten nachspielen und bitten Sie anschließend alle Studenten, sich einen Titel dafür auszudenken
- (b) Ein Foto von 2 oder 3 Personen, die sich unterhalten - lassen Sie die Schüler / Schülerinnen das Foto genau betrachten und so gut wie möglich beschreiben, was sie darauf sehen
- (c) Eine Geschichte aus einer Zeitung - Lesen Sie die Geschichte vor und fragen Sie, ob jemand Hintergrundinformationen dazu weiß und auch, was ihrer Meinung nach in der Zukunft passieren wird

#### **2. DIFFERENZIERUNG BESTIMMTER OBJEKTE/ELEMENTE DER BEISPIELE UND BESTIMMUNG DER ENTSCHEIDENDEN MERKMALE**

- (a) Theaterstück
  - Wer waren die Figuren in dem Theaterstück, das wir neu betitelt haben?
  - Was war das Problem, mit dem diese Gruppe von Freunden konfrontiert war?

- Wer half ihnen, das Problem zu lösen?
  - Wie hat er/sie das gemacht?
  - Was wäre vielleicht passiert, wenn er/sie nicht dabei gewesen wäre?  
(Die Antworten sollten an der Tafel/am Flipchart festgehalten werden)
- (b) Foto
- Wenn dieses Foto in einer Zeitung erscheinen würde, welche Bildunterschrift könnte es begleiten?
  - Wenn dieses Foto als Werbetafel verwendet werden würde, wofür könnte man damit werben?  
(Die Schüler / Schülerinnen können dies als schriftliche Arbeit, einzeln oder in Paaren erledigen)
- (c) Zeitungsgeschichte
- Bereiten Sie ein kurzes Skript für einen Radio-Nachrichtenbeitrag über den Vorfall/die Situation in der Zeitung vor  
Oder
  - Fragen :
    - Wer sind die Personen, die an dieser Geschichte beteiligt sind?
    - Was ist passiert?
    - Warum passiert es?
 (Antworten sollten an der Tafel oder auf einem Flipchart festgehalten werden)

Eine alternative Strategie für diese Phase des Verfahrens - verwenden Sie Gruppenarbeit und weisen Sie jeder Gruppe 2 Beispiele zusammen mit einem Satz von Fragen/Aufgaben für jedes Beispiel zu, wobei jede Gruppe ihre Ergebnisse der ganzen Klasse berichten muss.

### 3. BESTIMMUNG DER GEMEINSAMEN EIGENSCHAFTEN

Fragen:

- Zusammenfassen, was wir über die drei verschiedenen Dinge, die wir bisher untersucht haben, herausgefunden haben
- Aufzeigen, was die drei Dinge gemeinsam haben

(Gemeinsame Elemente an Tafel oder Flipchart schreiben, z. B. Menschen, respektieren, zuhören, Rechte)

### 4. BEGRIFFSBESTIMMUNG

Fragen:

Wenn alle diese drei Beispiele zusammen unter demselben Namen auf einem Computer gespeichert oder in einer Bibliothek in eine Schachtel gelegt würden, wie könnte die Schachtel heißen?

Bitte Sie die Schüler / Schülerinnen, einen Satz über jedes Beispiel zu schreiben und dabei das Wort Gerechtigkeit zu verwenden.

### 5. ERARBEITUNG ANDERER BEISPIELE FÜR DAS KONZEPT

- Schreibe dein eigenes Stück, das in die Gerechtigkeitsbox aufgenommen werden könnte - Gruppen- oder Einzelarbeit.
- Suche in den Zeitungen nach anderen Geschichten, die mit dem Thema zu tun haben
- Schreibe eine Geschichte über Gerechtigkeit
- Interviewe jemanden in deiner lokalen Gemeinde, der sich für Gerechtigkeit einsetzt

## AUSWERTUNG

Foto einer Gruppe von Menschen, die nach Gerechtigkeit rufen.

Erkläre, was auf diesem Bild geschieht

Dieses Bild heißt "Handeln für Gerechtigkeit". Ist dies ein geeigneter Titel? Gib eine Begründung für deine Antwort.

Stelle dir vor, du wärst eine der Personen auf dem Bild. Schreibe einen Absatz, in dem du erklärst, warum Gerechtigkeit in deinem Leben wichtig ist?

Oder:

Vervollständige den Satz Gerechtigkeit ist \_\_\_\_\_

Schreibe einen Absatz über eine Person oder Organisation, die sich für Gerechtigkeit einsetzt. Erwähne die Arbeit, die sie tun, die Gründe, warum sie diese Arbeit tun und die Bedeutung dieser Arbeit.

## AUSWERTUNG

Schreibe einen Absatz darüber, wie wichtig es ist, sich für Gerechtigkeit in Ihrer Gemeinde und in Gemeinden in anderen Ländern einzusetzen.

Oder:

Foto von Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen

- Erläutere, was auf diesem Bild geschieht.
- Schlage einen Titel für das Bild vor und erkläre deine Wahl
- Welcher Aspekt der Gerechtigkeit wird in diesem Bild hervorgehoben? Auf welche Weise? Warum könnte dieser Aspekt der Gerechtigkeit für die Menschen auf dem Bild von besonderer Bedeutung sein.

\*\*\*

## (B) Problemlösungs- und Entscheidungsfindungsübungen

### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 5 - Die ethische und moralische Herausforderung

Zweiter Teil - Quellen der Moral

Schlüsselbegriff - Autorität und Tradition

Zugehöriger Inhalt - Autorität und Tradition - die Weisheit anderer anerkennen

Unterrichtskontext - Mit dieser Methode werden die Schüler / Schülerinnen in die Lage versetzt, die Elemente zu analysieren, die bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. So üben die Schüler / Schülerinnen, Alternativen zu prüfen, Strategien zum Ausprobieren auszuwählen und die Quellen aus der Lebenswirklichkeit zu erkennen, die ihre Entscheidungen beeinflussen.

Ziel - Aufzeigen, wie Autorität und Tradition unser Urteil über richtig und falsch beeinflussen.

Erwartetes Ergebnis - Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage, die Quellen der Moral in seinem eigenen Leben zu identifizieren und die Rolle von Autorität und Tradition in seiner Entscheidungsfindung zu verstehen.

### VORGEHENSWEISE

#### 1. DARSTELLUNG EINES PROBLEMS

Lesen Sie "Das Dilemma der Exkursion"

Deine Klasse geht auf einen Abenteuerausflug. Mit Ausnahme von dir und zwei Freunden haben alle anderen Eltern ihnen Geld gegeben, um neue Ausrüstung für den Ausflug zu kaufen. Ihr wollt alle gut

aussehen und die beste Ausrüstung haben, aber ihr habt kein Geld. Deine Freunde sagen dir, dass sie heute Abend nach der Schule im örtlichen Einkaufszentrum schauen werden, was sie klauen können. Sie möchten, dass du als Lockvogel fungierst.

*Was würdest du tun?*

## **2. DEFINITION UND ANALYSE DES PROBLEMS**

- Die wesentlichen Merkmale des Problems herausarbeiten.
- Fragen, die es den Studenten ermöglichen, das Problem neu zu formulieren und die allgemeinen Aspekte des jeweiligen Problems zu erkennen, sind z. B.:
  - Wie würdest du dich bei dieser Idee fühlen?
  - Wenn du als Lockvogel fungierst, was verlangen deine Freunde wirklich von dir zu tun?
  - Hältst du es für richtig, zu stehlen? Und warum? / Warum nicht?
  - Wer oder was hätte einen Einfluss auf deine Denkweise gehabt?
  - Hältst du es für richtig, jemand anderem beim Stehlen zu helfen? Warum? / Warum nicht?
  - Wer oder was hat dich beeinflusst, so zu denken?
  - Um welche menschlichen Werte geht es in diesem Dilemma?
  - Für welche Werte im Leben entscheidest du dich, wenn du in diesem Dilemma ja sagst?
  - Für welche Werte im Leben entscheidest du dich, wenn du in diesem Dilemma nein sagst?

## **3. FORMULIERUNG VON HYPOTHESEN, DIE AUF EINE SITUATION ANWENDBAR SEIN KÖNNEN**

- Formuliere, diskutiere und notiere eine Reihe von möglichen Lösungen für das Problem und berücksichtige dabei religiöse oder moralische Perspektiven auf das Problem. Die Lösungen könnten beinhalten:
  1. Ich könnte versuchen, den Freunden das Stehlen auszureden, indem ich erkläre, dass alle Klamotten am Ende der Reise kaputt sein werden, also können wir genauso gut alte tragen.
  2. Ich könnte tun, was meine Freunde verlangen und die Kleidung stehlen.
  3. Ich könnte ins Einkaufszentrum gehen, aber draußen bleiben, während meine Freunde in den Geschäften sind.
  4. Ich könnte sagen, dass ich gar nicht in das Zentrum gehe, denn zu stehlen ist ein Verstoß gegen eines der Zehn Gebote und das Gesetz des Landes.
  5. Ich könnte einen Kredit für Kleidung von meinen Eltern bekommen.
  6. Ich könnte mir einen Job suchen, um das Geld zu verdienen, das ich für Kleidung brauche. Etc.

Für jede mögliche Lösung identifiziere, wer oder was eine Person beeinflusst hätte, so zu denken?

- Identifiziere die Quellen des Einflusses auf jede mögliche Lösung, indem du die folgenden Überschriften verwendest: Familie, Freunde, Staat und Religion.
- Identifiziere die kurz- und langfristigen Konsequenzen jeder Lösung

## **4. PRÜFUNG UND AUSWAHL DER HYPOTHESE**

- Jede mögliche Lösung wird phantasievoll und umfassend in Bezug auf ihre Ziele, Konsequenzen und Alternativen betrachtet.
- Nachdem du die Situation aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet hast - was würdest du tun?

## AUSWERTUNG

Im Folgenden sind Aussagen aufgeführt, die Menschen machen, um ihre Handlungen in bestimmten Situationen zu rechtfertigen. Ordne jeder Aussage ein Wort aus der Liste der Einflussquellen auf die Vorstellung einer Person von richtig und falsch zu.

Aussagen	Einflussquellen
1. Wir haben das immer so gemacht...	
2. Befolgt die Zehn Gebote....	
3. Ich würde das Gesetz übertreten, wenn ich...	
4. Meine Eltern haben mir beigebracht...	
5. Jeder denkt, dass es richtig ist zu...	

EINFLUSSQUELLEN: Familie, Freunde, Tradition, Zivilrecht, religiöser Glaube.

## AUSWERTUNG

Bei einem Spaziergang findet eine Gruppe von Studenten eine Tasche mit 20.000 €, die nach einem gewaltsamen Raubüberfall in einer Gasse zurückgelassen wurde.

- Beschreibe die Gründe, warum die Schüler / Schülerinnen das Geld behalten würden und nenne die Faktoren, die sie zu diesem Verhalten veranlassen könnten.
- Beschreibe die Gründe, warum die Schüler / Schülerinnen es der Polizei geben würden und nenne die **Faktoren, die sie dazu bewegen könnten, so zu handeln.**
- Betrachte die moralischen Visionen von zwei religiösen Traditionen. Wie würden die Anhänger dieser Traditionen in der oben skizzierten Situation reagieren. Wäre es für sie einfach, so zu handeln?

\*\*\*

### (C) Planspiele und Rollenspiele

#### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 1 - Grundlagen der Religion - Christentum

Teil 1 - Der Kontext von Jesus

Schlüsselbegriff - Das Heilige Land

Verwandte Inhalte - Die politischen und religiösen Strukturen zur Zeit Jesu

Lektionskontext - Die Lektion zielt darauf ab, den Studenten zu helfen, den Kontext zu erforschen, in den Jesus geboren wurde, indem sie ihnen einen Einblick in die religiösen und sozialen Gruppierungen in der Gesellschaft seiner Zeit geben.

Ziel - Den Studenten ein Verständnis für die religiösen und sozialen Gruppierungen in der Gesellschaft, in die Jesus geboren wurde, zu vermitteln.

Erwartetes Ergebnis - Der Schüler / die Schülerin sollte ein Wissen und Verständnis über die religiösen und sozialen Gruppierungen in der Gesellschaft haben, in die Jesus geboren wurde.



## **VORGEHENSWEISE**

### **1. EINLEITUNG**

Erinnern Sie die Schüler / Schülerinnen an ihr Wissen und Verständnis über die religiösen und sozialen Gruppen zur Zeit Jesu

**Pharisäer:** Die Pharisäer unterstützten Rom nicht. Als die religiösen Führer des Volkes im ganzen Land entwickelten sie eine Religion, die sich auf das Gesetz konzentrierte. Sie waren sehr religiös, aber keine Priester.

**Sadduzäer:** Diese Partei aus Priestern und wohlhabenden Laien unterstützte Rom, weil es in ihrem eigenen Interesse war. Sie hatten ihren Sitz in Jerusalem und beschäftigten sich mit dem Tempelkult. Sie leben streng nach der Thora.

**Essener:** Sie betrachteten das konventionelle Judentum als korrupt und brachen mit dem Tempelkult. Sie glaubten, dass ein Tag des Gerichts kommen würde. Viele zogen sich in Wüstengemeinschaften zurück, um das Ende abzuwarten.

**Zeloten:** Radikal und militant, waren sie überzeugt, dass der erste Schritt zum Reich Gottes darin bestand, die Römer aus Israel zu vertreiben. Nach Jesu Tod organisierten sie einen Aufstand gegen Rom.

**Samaritaner:** Die Juden behandelten diese Menschen als Ausgestoßene. Sie mischten sich nach der Zerstörung des salomonischen Tempels unter die Eroberer und durften nach der Rückkehr aus dem Exil nicht am Bau des zweiten Tempels teilnehmen.

Teilen Sie die Schüler / Schülerinnen in Gruppen ein, die jeweils eine der religiösen und sozialen Gruppen zur Zeit Jesu repräsentieren. Jede Gruppe wird gebeten, in ihre Rolle einzusteigen, indem sie sagen kann:

- Wer bin ich?
- Was sind meine Sorgen für unser Land im Moment?
- Was sind meine Hoffnungen für die Zukunft?

Aus jeder Gruppe meldet sich ein Student freiwillig, um ihren Standpunkt zu vertreten.

### **2. ROLLENSPIEL**

Stellen Sie diese Simulation/dieses Rollenspiel der ganzen Klasse vor und verteilen Sie Rollenkarten an die Schüler / Schülerinnen aus jeder Gruppe.

in einem jüdischen Dorf zur Zeit Jesu trifft sich eine Gruppe von Menschen (eine aus jeder der religiösen und sozialen Gruppen). Sie sitzen in einem Kreis und erzählen sich gegenseitig, wer sie sind und was ihre Anliegen sind. Jesus tritt in die Gruppe und sagt zu jedem Mitglied der Reihe nach: Ich bin Jesus von Nazareth, was kann ich für dich tun?

Erlauben Sie der ganzen Gruppe, die Frage zu beantworten.

## **ROLLEN**

### **PRISCILLA DIE PROSTITUIERTE**

Ich bin eine der vielen Prostituierten in dieser Stadt. Es gibt viele von uns auf dem Land und die meisten, wie ich, sind die jüngsten Töchter von großen Familien. Ihr müsst wissen, als ich in ein heiratsfähiges Alter kam, meine Eltern gestorben waren und meine Schwestern und Brüder ihren

eigenen Haushalt hatten und aus der Stadt weggezogen waren, hatte ich kein Geld, kein Zuhause und keine Optionen. Prostitution bedeutet Überleben.

Ich habe viele Kunden, Römer, Händler, Kaufleute und Bauern, wenn sie ein gutes Geschäft machen. Ich weiß, dass ich eine Sünderin bin und dass meine Strafe groß sein wird, aber ich schenke der Religion sowieso nicht so viel Aufmerksamkeit. Ich darf nicht in die Synagoge und bei all den religiösen Kunden, die ich habe, denke ich, dass es jede Menge Scheinheiligkeit in jeder Religion gibt.

Ich habe keine Freunde die mir zuhören, wenn ich auf der Straße gehe, drehen die Leute ihre Köpfe weg und kleine Kinder beschimpfen mich.

### **LORENZO DER AUSSÄTZIGE**

Ich bin ein Aussätziger und lebe am Rande der Stadt mit all den anderen kranken und behinderten Menschen. Ich war ein wohlhabender Kaufmann und lebte in einem schönen Haus, bis sich die ersten Anzeichen der Krankheit zeigten. Zuerst leugnete ich, was mit mir geschah. Ich war ein guter Mensch! Ich wurde von Gott mit guter Gesundheit und Glück gesegnet. Ich betete regelmäßig und erfüllte alle Anforderungen des Glaubens. Ich zahlte meine Steuern. Ich spendete für die Armen - doch hier war diese schreckliche Krankheit, die allen verkündete, dass ich ein Sünder war!

Bis heute habe ich keine Ahnung, was ich getan haben könnte, um Gott zu beleidigen, dass ich mit dieser Krankheit bestraft werden müsste. Meine Familie und Partner wollen nichts mehr mit mir zu tun haben und ich bin auf die Nächstenliebe anderer angewiesen, die das Essen am Rande der Stadt für uns sammeln. Es fällt mir schwer, jetzt zu beten. Natürlich darf ich nicht in die Synagoge, aber das ist nicht der Grund. Ich habe das Gefühl, dass Gott mich im Stich gelassen hat.

### **BARTHOLOMÄUS DER BETTLER**

Ich bettle jeden Tag im Tempel für ein paar Münzen oder ein paar Essensreste. Meine Familie besaß einst etwas Land, aber sie mussten es verkaufen, um Steuern zu zahlen, also blieb mir nur das Leben eines Bettlers. Es ist nicht einfach. Die Leute sehen uns nicht gerne und versuchen immer, uns weiter zu schieben. Sie sagen uns, dass wir gesündigt haben müssen, um so arm zu sein, aber ich kenne einige Sünder, die reich sind! Es ist schwer, Vertrauen in einen Gott zu haben, der so ungerecht zu sein scheint.

### **PHILLIP DER PHARISÄER**

Ich bin ein Pharisäer, ein Mitglied einer jüdischen religiösen Gruppe. Wir organisieren die Synagoge. Das Wichtigste in unserem Leben ist das Gesetz Gottes. Wir leben nach dem Gesetz und wir wollen, dass andere das auch tun. Wir verbringen viel Zeit damit, das Gesetz zu studieren, damit wir andere in ihrem Leben anleiten und ihnen helfen können, das Gesetz zu halten. Die Menschen haben viel Respekt vor uns, weil wir Menschen mit Einfluss sind.

Wir helfen den Menschen, indem wir sie darauf hinweisen, wie sie es vermeiden können, das Gesetz in jedem noch so kleinen Teil ihres Lebens zu brechen, indem sie zum Beispiel nicht am Sabbat arbeiten. Wir fasten regelmäßig und erwarten von allen, dass sie das auch tun. Wir lehren auch, dass die Menschen, die das Gesetz brechen, von guten religiösen Menschen um jeden Preis vermieden werden sollen. Heilig sein bedeutet, Gottes Gesetz zu halten und sich von denen fernzuhalten, die Sünder sind. Wir würden uns wünschen, dass die Römer gehen, weil sie die Gesetze Gottes nicht befolgen. Sie haben einen schlechten Einfluss auf die Menschen, aber ich nehme an, wir müssen vorerst mit ihnen leben.

### **SAMUEL DER SADDUZÄER**

Ich bin ein Priester und ich arbeite im Tempel. Mein Vater war Priester und sein Vater war es vor ihm. Wir gelten deshalb als eine sehr mächtige und gesegnete Familie.

Wir sammeln die Tempelsteuern ein, die von jedem bezahlt werden müssen, der den Tempel in Jerusalem besucht. Dieses Geld wird für den Unterhalt des Tempels und für den Unterhalt unserer Familien verwendet. Meine Familie wird gut leben, aber das ist so, wie es sein sollte.

Wenn es um die Pharisäer geht... nun, sie versuchen ihr Bestes, aber sie sind schließlich Bauern und in mancher Hinsicht nicht streng genug.

Wir haben versucht, mit den Römern auszukommen, denn wenn wir das nicht tun, könnten sie den Tempel schließen und das wäre eine Katastrophe für das Volk und die jüdische Religion. Es würde uns auch nicht gut tun.

### JOHANNA DIE JÜDISCHE FRAU

Danke, dass du mir erlaubst zu sprechen! Ich bin eine sehr glückliche Frau - ich habe einen Mann und zwei tolle Söhne. Ich verbringe mein Leben damit, mich um sie zu kümmern, Wasser zu holen und ein Feuer in unserem Haus zu machen. Einige Frauen, die ich vom Brunnenholen kenne, haben sich von ihren Männern scheiden lassen, weil sie ihnen nicht gefallen haben.

Aber mein Mann ist sehr zufrieden mit mir! Ich bin stolz darauf, hinter ihm auf der Straße zu gehen, um zu zeigen, dass ich eine gute Ehefrau bin. Ich habe ihm die Söhne geschenkt, für die er betet, ein Volltreffer. Mit Töchtern wäre er enttäuscht gewesen. Er dankt Gott jeden Tag, dass er nicht als Frau geboren wurde. Ich bete zu Gott und danke ihm, dass ich gesegnet bin, und sage den besonderen Segen am Vorabend des Sabbats.

Wenn wir in die Synagoge gehen, sitze ich auf dem Platz, der für die Frauen reserviert ist. Es ist uns nicht erlaubt, an den offiziellen Gebeten teilzunehmen

### 3. DE-BRIEFING

Fragen für die Teilnehmer am Rollenspiel:

- wie haben sie sich in ihrer Rolle gefühlt?
- Wie haben andere sie in ihrer Rolle behandelt?
- Wie haben sie sich gefühlt, als Jesus erschien und ihnen die Frage stellte?
- Wie gibt uns dieses Rollenspiel einen Einblick in die soziale und religiöse Welt, in die Jesus geboren wurde?

### 4. SCHLUSSFOLGERUNG

Beziehen Sie sich auf den nächsten Abschnitt der Arbeit.

## AUSWERTUNG

Beispiel-Fragen

Ordne die Namen der folgenden religiösen und sozialen Gruppierungen in der Gesellschaft, in die Jesus hineingeboren wurde, den unten stehenden Beschreibungen zu:

Pharisäer – Sadduzäer - Zeloten - Essener - Samaritaner

	Sie betrachteten das konventionelle Judentum als korrupt und brachen mit dem Tempelkult. Sie glaubten, dass der Tag des Gerichtes kommen würde. Viele zogen sich in Wüstengemeinschaften zurück, um das Ende abzuwarten.
	Diese Partei von Priestern und Schriftgelehrten unterstützte Rom, weil es in ihrem eigenen Interesse lag, dies zu tun. Sie waren in Jerusalem ansässig und mit dem Tempelkult beschäftigt. Sie leben streng nach der Thora.
	Radikal und militant, waren sie überzeugt, dass der erste Schritt zum Reich Gottes darin bestand, die Römer aus Israel zu vertreiben. Nach Jesu Tod organisierten sie einen Aufstand gegen Rom. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und endete mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. Sie waren eine Organisation von Juden, die schworen, die römische Macht durch offene Rebellion zu zerstören. Sie hatten ihren Hauptstützpunkt in Galiläa. Im Jahr 66 n. Chr. brach eine Rebellion aus. Die Römer waren siegreich und im Jahr 70 n. Chr. wurde

	der große Tempel von Jerusalem zusammen mit dem größten Teil der Stadt zerstört.
	Die Juden behandelten diese als Ausgestoßene. Sie mischten sich nach der Zerstörung von Salomos Tempel unter die Eroberer und ihnen wurde das Recht verweigert, nach der Rückkehr aus dem Exil am Bau des zweiten Tempels teilzunehmen.
	unterstützten Rom nicht. Als die religiösen Führer des Volkes im ganzen Land entwickelten sie eine Religion, die sich auf den gesetzlichen Halt konzentrierte sie waren sehr religiös, aber keine Priester.

## AUSWERTUNG

An einem anderen Sabbat ging Jesus in eine Synagoge und lehrte. Ein Mann war dort, dessen rechte Hand gelähmt war... (Lukas 6: 6)

Beschreibe in Absätzen, was du dir vorstellst, wie drei der folgenden Personen auf diesen Besuch reagiert hätten: ein Aussätziger, ein Pharisäer, ein Sadduzäer, ein Zelot, ein Essener, ein Samariter und eine jüdische Frau.

\*\*\*

### (D) Präsentation

#### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 2 - Grundlagen der Religion - Weltreligionen

Teil 3 - Riten und Rituale

Schlüsselkonzepte - Identifizierung wesentlicher Elemente der Zugehörigkeit zu der gewählten großen Weltreligion - Glaubensbekenntnis und Praxis.

Unterrichtskontext - Die Schüler interviewen jemanden, um sich auf die wesentlichen Elemente einer großen Weltreligion zu konzentrieren.

Ziel - Eine große Weltreligion im Detail erforschen.

Erwartetes Ergebnis - Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage, wesentliche Elemente des Glaubens und der Symbole der gewählten Weltreligion zu identifizieren.

#### VORGEHENSWEISE

##### 1. PRÄSENTATION DER AUSGANGSSITUATION

In Kürze wird Ihre Klasse von einem Vertreter einer großen Weltreligion besucht werden. Ihre Aufgabe ist es nun, sich auf diesen Besuch vorzubereiten, damit die Klasse fundierte Fragen stellen kann. Die Schüler / Schülerinnen sollten besprechen:

- Was wir schon über diese große Weltreligion wissen?
- Was müssen wir über den Besucher/das Gespräch wissen?
- Was erwartest du von dem Besuch über diese große Weltreligion zu erfahren?
- Was erwartest du, wie der Besucher sein wird?
- Formulieren Sie präzise Fragen, die die Schüler / Schülerinnen an den Sprecher stellen können.

##### 2. INTERVIEW

Die Fragen für das Interview werden vereinbart. Der Schüler / die Schülerin sollte vor dem Interview die Ziele des Interviews vereinbaren und diese für die Planung der nachfolgenden Fragestrategie verwenden.

Die Schüler / Schülerinnen weisen den Interviewern Fragen zu und bringen die Fragen in eine Reihenfolge. Themen, die in den Fragen behandelt werden sollen, sind u. a. Familienleben, Symbole und Verehrung, Regeln und Rituale, Schriften, Feste, Herkunftsland, Leben im aktuellen Land.

### 3. ABSCHLUSS

- Die Schüler / Schülerinnen erinnern sich an ihre Erwartungen an das Interview/die Präsentation.
- Die Schüler / Schülerinnen erkennen, was das Interview für sie über ein Thema oder einen Sachverhalt bestätigt hat.
- Die Schüler / Schülerinnen identifizieren die Art und Weise, in der das Interview ihnen einen neuen Einblick in eine wichtige Weltreligion verschafft hat.

### AUSWERTUNG

Fragenbeispiele

Identifizieren Sie drei der unten aufgeführten Gegenstände, die mit einer großen Weltreligion verbunden sind, und schreiben Sie einen Absatz über jeden Gegenstand oder jede Religion



### AUSWERTUNG

Basierend auf deinem Interview mit einer Person aus einer großen Weltreligion schreibe 3 Absätze, in denen du beschreibst

- deine Erwartungen von dem Besuch
- was die wichtigsten Glaubensvorstellungen und Praktiken der großen Weltreligionen sind
- was du als Ergebnis dieses Besuchs gelernt hast.

\*\*\*

### (E) Präsentation und Interpretation von Daten

#### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 1 - Grundlagen der Religion - Christentum

Teil 2 - Beweise über Jesus

Schlüsselbegriff - Evangelien schreiben

Zugehöriger Inhalt - unterschiedliche Perspektiven in den Evangelien - einige Beispiele aus den Schriften der Evangelisten

Unterrichtskontext - Mit dieser Methode werden die Schüler / Schülerinnen in die Lage versetzt, die Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Evangelienberichten über dasselbe Ereignis zu identifizieren.

Ziel - Den Studenten einen Einblick und ein Verständnis für die synoptischen Evangelien in Bezug auf die Art und Weise zu geben, in der sie Ähnlichkeiten und Unterschiede in ihren Berichten über dieselben Ereignisse aufweisen.

Erwartetes Ergebnis - Die Schüler / Schülerinnen sollten in der Lage sein, ein Verständnis dafür zu entwickeln, warum bestimmte Evangelien synoptisch genannt werden und Ähnlichkeiten in ihren Berichten über ein Ereignis im Leben Jesu zu erkennen.

## **VORGEHENSWEISE**

### **DARSTELLUNG DER DATEN**

Einleitung

Vergleiche die Art und Weise, wie die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas die Wundergeschichte von Jesus, der den Sturm stillt, erzählen.

Lies mit drei verschiedenen Stimmen die Evangelienberichte von "Jesus beruhigt den Sturm" vor: Matthäus 8:18-27; Markus 4:35-41; Lukas 8:22-25

#### **1. ERMITTLUNG VON BESONDEREN EIGENHEITEN IN DEN DATEN**

Diskutiere:

- Inwieweit sind sich die Berichte ähnlich?
- Inwieweit sind die Berichte unterschiedlich?

Aufgabe: Each student reads the accounts underlining words that are in common with one colour and words that are particular to a gospel with a different colour. This can be done in pairs.

#### **2. IDENTIFIZIERUNG VON BEZIEHUNGEN**

- Nehmen Sie das Feedback Der Schüler / die Schülerinnen an der Tafel mit einer Spalte für jede Version auf
- Notieren Sie die Punkte, die gemeinsam sind, mit einer Farbe und die, die speziell für ein Evangelium sind, mit einer anderen Farbe.

Diskutiere:

- An welcher Stelle in der Geschichte hat eines der Evangelien mehr oder weniger über das Wunder zu sagen als ein anderes?

#### **3. FORMULIERUNG VON ALLGEMEINEN ODER SPEZIFISCHEN ELEMENTEN**

Diskutiere:

- Welche Punkte in der Geschichte haben sie alle gemeinsam?
- Warum gibt es Unterschiede in den Versionen dieser Geschichte?
- Welcher der Evangelienberichte scheint die meisten Punkte mit den anderen gemeinsam zu haben?
- Was sagt uns das über die Quellen, die zum Schreiben dieser Evangelien verwendet wurden?

In der nächsten Zeile, in der Sie Rückmeldungen zu diesen Fragen erhalten, verweisen Sie die Schüler / Schülerinnen auf die Art und Weise, in der die Schreiber der Evangelien

- zu verschiedenen Zeiten schreiben
- Für unterschiedliche Menschen
- Die besondere Sichtweise von Jesus darstellen.

## **AUSWERTUNG**

Schreibe einen Absatz, in dem du in deinen eigenen Worten erklärst, warum bestimmte Evangelien synoptisch genannt werden und gib ein Beispiel für eine Geschichte aus den Evangelien, um deine Antwort zu illustrieren.

## AUSWERTUNG

Vergleiche vier Tageszeitungsversionen der gleichen Geschichte. Identifiziere, welche Informationsquellen verwendet wurden, um diese Artikel zu schreiben. Entscheide auch, wo Originalquellen verwendet wurden und wo allgemeine Quellen.

\*\*\*

### (F) Aktivitäten zur Selbsteinschätzung

#### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 3- Die Frage des Glaubens

Teil 1 - Die Situation des Glaubens heute

Schlüsselkonzepte - Religiöser Glaube und religiöse Praxis

Verwandter Inhalt - Erkundung des Niveaus des religiösen Glaubens und der religiösen Praxis in der Region, im Land und in Europa

Unterrichtskontext - Diese Methode gibt den Studenten die Möglichkeit, ihr vorhandenes Wissen über den religiösen Glauben in der Praxis zu erfassen, zu strukturieren und auszuarbeiten und dadurch das Bewusstsein für ihre eigenen Stärken und Schwächen als Lernende zu stärken. Dies könnte zu Beginn eines Abschnitts genutzt werden, um Gedanken anzustoßen, die im weiteren Verlauf des Abschnitts ausführlicher ausgearbeitet werden. Sie kann dazu verwendet werden, Informationen zu gewinnen, die es ermöglichen, eine breite Palette von Ideen für die spätere Ausarbeitung zu formulieren.

Ziel - die Situation des religiösen Glaubens und der religiösen Praxis heute zu erforschen.

Erwartetes Ergebnis - die Schüler / Schülerinnen sollten sich der sich verändernden Muster des religiösen Glaubens und der religiösen Praktiken in ihrem Heimatland, in Europa und in der Welt bewusst werden.

#### VORGEHENSWEISE

##### 1. EINFÜHRUNG DER ÜBUNG/AKTIVITÄT MIT ERKLÄRUNG DER REGELN

Als Einstieg in die Frage des Glaubens werden wir mit dem folgenden Fragebogen dein Wissen über den Glauben und die religiöse Praxis in deiner Umgebung und anderswo abfragen. Die Antworten werden dann miteinander verglichen. Kreise neben den unten stehenden Sätzen die Antwort ein, die deiner Meinung am nächsten kommt. Wenn du mit dem Satz übereinstimmst, kreise das "Ja" ein. Wenn du mit dem Satz nicht einverstanden bist, kreise "nein" ein. Wenn du dir unsicher bist, kreise das "?" so ehrlich wie möglich ein und denke daran, dass niemand deinen Namen aus diesem Fragebogen erkennen kann.

Religiöser Glaube und religiöse Praxis heute

1. Die meisten jungen Menschen sind sehr engagiert in ihrer Religion	ja	nein	?
2. Alte Menschen sind sehr religiös	ja	nein	?
3. Die meisten jungen Menschen besuchen nie einen Gottesdienst	ja	nein	?
4. In meinem Heimatland gibt es heute viele religiöse Gruppen	ja	nein	?
5. Die Einstellung zur Religion hat sich in meiner Gemeinde verändert	ja	nein	?
6. Menschen wenden sich nur der Religion zu, wenn sie etwas brauchen	ja	nein	?

7. Der Glaube an Gott ist für die meisten jungen Menschen heute wichtig	ja	nein	?
8. Religiöse Praxis ist nur für Kinder und alte Menschen wichtig	ja	nein	?
9. Die meisten Menschen verbringen jeden Tag Zeit im Gebet	ja	nein	?
10. Religion ist für viele Menschen ein großer Trost	ja	nein	?
11. Die meisten Menschen besuchen mindestens einmal pro Woche einen Gottesdienst	ja	nein	?

## 2. SAMMELN DER ANTWORTEN OHNE KOMMENTAR ODER DISKUSSION

Alle Beiträge werden unkritisch übernommen und aufgezeichnet.

## 3. DATEN SAMMELN / ZUSAMMENFASSUNG ERSTELLEN

Religiöser Glaube und religiöse Praxis	Ja	Nein	?
1. Die meisten jungen Menschen sind sehr engagiert in ihrer Religion			
2. Alte Menschen sind sehr religiös			
3. Die meisten jungen Menschen besuchen nie einen Gottesdienst			
4. In meinem Heimatland gibt es heute viele religiöse Gruppen			
5. Die Einstellung zur Religion hat sich in meiner Gemeinde verändert			
6. Menschen wenden sich nur der Religion zu, wenn sie etwas brauchen			
7. Der Glaube an Gott ist für die meisten jungen Menschen heute wichtig			
8. Religiöse Praxis ist nur für Kinder und alte Menschen wichtig			
9. Die meisten Menschen verbringen jeden Tag Zeit im Gebet			
10. Religion ist für viele Menschen ein großer Trost			
11. Die meisten Menschen besuchen mindestens einmal pro Woche einen Gottesdienst			

- Eliminieren von Duplikaten oder Fehlern kann die Daten verfeinern.
- Die Gruppe kann ihre Antworten ordnen, indem sie Begriffe in bestimmte Kategorien einteilt.

## 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN ZIEHEN

- Identifiziere und diskutiere die Fragen, die durch die Antworten Der Schüler / die Schülerinnen aufgeworfen werden.
- Recherchiere andere Informationsquellen über Muster des religiösen Glaubens und der religiösen Praxis heute.
- Identifiziere Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Antworten Der Schüler / die Schülerinnen und den Mustern des religiösen Glaubens und der religiösen Praxis, die in anderen Informationsquellen ersichtlich sind.

## AUSWERTUNG

Markiere jede der unten aufgeführten Aussagen als wahr oder falsch

	True	False
Die meisten Menschen besuchen mindestens einmal pro Woche einen Gottesdienst		



Alte Menschen sind sehr religiös		
Die meisten jungen Menschen besuchen nie einen Gottesdienst		
In meinem Heimatland gibt es heute viele religiöse Gruppen		
Die Einstellung zur Religion hat sich in meiner Gemeinde verändert		
Die meisten Menschen verbringen jeden Tag Zeit im Gebet		
Die meisten Menschen verbringen jeden Tag Zeit im Gebet		
Religiöse Praxis ist nur für Kinder und alte Menschen wichtig		

## AUSWERTUNG

Schreibe einen kurzen Aufsatz, der die sich verändernden Muster des religiösen Glaubens und der Religionsausübung in den letzten 20 Jahren in deinem Heimatland beschreibt.

Es sollte auf Änderungen in Bezug auf die folgenden Punkte hingewiesen werden

- Die Anzahl der religiösen Gruppen in deinem Heimatland heute
- Wie oft sind Menschen in die religiöse Praxis involviert
- Häufigkeit der Religionsausübung in verschiedenen Altersgruppen
- Welche religiösen Überzeugungen sind den Menschen heute wichtig

\*\*\*

## (G) Diskussion

### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 6 - Glaubensgemeinschaften

Teil 4 - Beziehungen zwischen Glaubensgemeinschaften

Schlüsselbegriff - Sektierertum

Zugehöriger Inhalt - Betrachtung einiger Beispiele von Konflikten als Folge von religiösen Unterschieden in ihrem Heimatland und anderswo

Unterrichtskontext - Diese Methode wäre am nützlichsten in der Einführungs- oder Verallgemeinerungsphase eines Lernprozesses. Hier wird sie eingesetzt, um das Konzept des Sektierertums zu erkunden, die Vorstellungen der Schüler über religiöse Bigotterie in ihrem Heimatland zu klären und die Schüler darauf vorzubereiten, eine Konfliktsituation als Folge von Sektierertum im Detail zu untersuchen.

Erwartete Ergebnisse - Studenten sollten

- Ein Verständnis für den Begriff Sektierertum entwickeln
- Sich über Sektierertum im lokalen, nationalen und globalen Kontext bewusst sein
- Sektierertum als ein kontroverses Thema erkannt haben.

### VORGEHENSWEISE

#### 1. PRÄSENTATION DES DISKUSSIONSSTOFFES

Um die Diskussion anzuregen, kann eine Vielzahl von Materialien/Aktivitäten verwendet werden. Für einen effektiven Einsatz der Diskussion als Unterrichtsmethode sollte das Material auf den Punkt

gebracht werden und relativ unkompliziert sein. Zu viele Unterkonzepte können die Diskussion unübersichtlich machen. Eine Reihe von Optionen kann für diese Lektion genutzt werden.

Die Schüler / Schülerinnen erhalten ein einfaches Arbeitsblatt, auf dem sie die verschiedenen religiösen Gruppen auflisten sollen, die in ihrem Heimatland vorkommen und denen sie selbst schon begegnet sind. Das Arbeitsblatt beinhaltet eine Definition von Sektierertum und bittet sie, ihr Heimatland und ihre Nachbarschaft nach dem Grad des Sektierertums zu bewerten, das dort nach Meinung der Schüler herrscht. In dem unten dargestellten Beispiel liegt der Fokus auf dem Lokalen und dem Nationalen. Die Lehrer können auch Aspekte auf europäischer und globaler Ebene einbeziehen.

Sektierertum ist der Hass auf eine andere Person aufgrund ihrer religiösen Überzeugung.

Kreise eine Zahl ein, die deine Meinung am besten ausdrückt.

1 = Ich stimme dieser Aussage vollkommen zu

2 = Ich stimme dieser Aussage zu

3 = Ich bin unschlüssig über diese Aussage

4 = Ich stimme dieser Aussage nicht zu

5 = Ich stimme dieser Aussage absolut nicht zu

In meinem Heimatland gibt es kein Sektierertum	1	2	3	4	5
In meiner Nachbarschaft gibt es kein Sektierertum	1	2	3	4	5
Es gibt eine Menge Sektierertum in meinem Heimatland	1	2	3	4	5
Menschen sind aufgrund von Sektierertum gestorben	1	2	3	4	5
Menschen haben aufgrund von Sektierertum getötet	1	2	3	4	5

## 2. BEFRAGUNG

Fragen über Tatsachen

- eine Liste aller auf dem Arbeitsblatt genannten religiösen Gruppierungen anzeigen. Die christlichen Religionen können gemeinsam aufgelistet werden.
- Finde heraus, wie hoch die durchschnittliche Punktzahl für jede der Fragen auf dem Arbeitsblatt ist.

Bedeutungsfragen

- Welche Beweise hast du dafür, dass es in deiner Gegend Sektierertum gibt/ nicht gibt?
- Wie sieht es im Rest des Landes aus?
- Glaubst du, dass es in einigen Teilen des Landes eher Sektierertum gibt als in anderen? Kannst du Gründe dafür nennen?
- Wie können wir sicher sein, dass eine Aktion sektiererisch ist - könnte sie zum Beispiel rassistisch sein?
- Warum sind Menschen sektiererisch?
- Was bringt eine Person dazu, eine andere Person aufgrund von Sektierertum anzugreifen? Was könnte sie dazu bringen, ihre Haltung in eine Handlung umzuwandeln?

Konkretisierungsfragen

- Ist jemand aus der Klasse schon einmal selbst mit Sektierertum konfrontiert worden?
- Wie hast du dich gefühlt/reagiert?
- War jemand schon einmal einer anderen Person gegenüber misstrauisch, weil sie aus einer anderen religiösen Tradition kam?

(d) Warum?

Ausgleichende Fragen

- (a) Wenn du eine Kampagne zur Beendigung des Sektierertums in deinem Heimatland entwerfen würdest, was könnten die Schlüsselwörter oder Bilder dafür sein
- (b) Würde deine Kampagne in verschiedenen Teilen des Landes anders aussehen?

Offenen Fragen

- (a) Wir leben in einer Zeit, in der die Kommunikation die Menschen immer näher zusammenbringt. Glaubst du, dass dies in Zukunft ein Ende des Sektierertums bedeuten wird?

### 3. SCHLUSSFOLGERUNG

Bitten Sie die Schüler / Schülerinnen, sich ihr Arbeitsblatt noch einmal anzuschauen. Würden sie eine ihrer Antworten als Ergebnis dieser Diskussion ändern?

## AUSWERTUNG

Verwendung einer Kopie/eines Fotos von sektiererischen Graffiti

1. Wo in deinem Heimatland würdest du am ehesten Graffiti wie dieses sehen?
2. Warum?
3. Auf welche Weise ist dieses Graffiti ein Beispiel für Sektierertum?

## AUSWERTUNG

1. Was ist Sektierertum?
2. Warum kommt es dazu?
3. Wo in deinem Heimatland könntest du Sektierertum finden?
4. Warum?

\*\*\*

## (H) Gruppenarbeit

### BEISPIEL

Unterrichtseinheit 6 - Gemeinschaften des Glaubens

Dritter Teil - Glaubensgemeinschaften

Schlüsselkonzept - Judentum - Gründer, inspirierende Vision.

Verwandte Inhalte - Judentum - Geschichten der frühesten Anhänger und ihrer Führer

Unterrichtskontext - Diese Methode ist effektiv, um den Studenten die Möglichkeit zu geben, die Hauptmerkmale und eine inspirierende Vision der frühesten Anhänger des Judentums zu identifizieren.

Ziel - Den Studenten ein Verständnis für das Judentum zu vermitteln, indem sie die Lebensgeschichten einzelner Menschen aus dem Alten Testament studieren.

Erwartetes Ergebnis - Die Schüler sollten in der Lage sein, Geschichten über die Gründer/frühesten Anhänger des Judentums nachzuerzählen

## VORGEHENSWEISE

### 1. VORSTELLUNG DER ANGABEN FÜR DIE GRUPPENARBEIT

- Klären Sie die Art und die Ziele der Gruppenarbeit.
- Stellen Sie relevantes Material/Ressourcen bereit.

Jede Gruppe erhält entweder eine Bibelstelle oder in Wort und Bild nacherzählte biblische Geschichten, die das Leben einer Person aus dem hebräischen Testament erzählen, wie im Folgenden beschrieben.

Jede Gruppe von Studenten liest die Lebensgeschichte einer Person aus dem hebräischen Testament und erstellt ein Storyboard mit einem Bericht über ihre Geschichte in Worten oder Bildern.

Person	Schriftstelle	Person	Schriftstelle
Abraham	Genesis 12:1-18;15:1-8	David	1 Samuel 16:17-23
Isaak	Genesis 22:1-18	Solomon	2 Chronik 7:11-22
Jakob	Genesis 28:1-22	Jesaja	Jesaja 35:1-10
Joseph	Genesis 37: 1-36	Jeremiah	Jeremiah 1:1-10
Moses	Exodus 3:1-12	Ezechiel	Ezechiel 11:14-25
Joshua	Joshua 1:1-9	Daniel	Daniel 3:1-97
Ruth	Ruth 1:1-22; 4:9-22		

### 2. VORBEREITUNG FÜR DIE GRUPPENARBEIT

- Teilen Sie die Klasse in kleine Gruppen von vier bis sechs Studenten ein.
- Organisieren Sie Leitung, Protokollierung usw.
- Setzen Sie Zeitlimits und treffen Sie Vorkehrungen für das Aufräumen danach.
- Stellen Sie sicher, dass die Zuweisung des Arbeitsbereichs angemessen ist.

### 3. GRUPPENARBEIT

- Der Lehrer sollte die Aktivität der gesamten Klasse koordinieren und den Kontakt zu den Gruppen halten.

### 4. FEEDBACK AUS DER GRUPPENARBEIT UND ABSCHLIESSENDE AKTIVITÄT

- Präsentation der Gruppenberichte.  
Die Schüler / Schülerinnen präsentieren ihr Storyboard dem Rest der Klasse und beschreiben mit Worten oder Bildern die Lebensgeschichte einer Person aus dem hebräischen Testament.  
Die Lebensgeschichten von Personen aus dem hebräischen Testament werden in der folgenden Reihenfolge präsentiert: Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Mose, Josua, Ruth, David, Salomo, Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel

Während jede Lebensgeschichte präsentiert wird, wird das Storyboard an einer Wand in der Klasse angebracht.

Befragung Der Schüler / die Schülerinnen zu Ähnlichkeiten/Unterschieden zwischen den Gruppenberichten.

Nach und nach entfaltet sich die Geschichte des hebräischen Volkes. JeDer Schüler / die Schülerin präsentiert die Lebensgeschichte, die er bearbeitet hat.

Setzen Sie die Aktivität der einzelnen Gruppen in Beziehung zum Gesamthalt des Abschnitts.

Die Storyboard-Anzeige kann als Referenzpunkt für zukünftige Unterrichtseinheiten verwendet werden.

### **AUSWERTUNG**

Den Studenten wird eine Reihe von Zeichnungen vorgelegt, die Szenen aus dem Leben hebräischer Menschen darstellen, und sie werden gebeten, den richtigen Namen aus der folgenden Liste mit jeder Szene zu verbinden: Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses, Josua, Ruth, David, Salomo, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel.

Oder

Die Schüler / Schülerinnen werden gebeten, Fragen für ein Radiointerview mit einer oder mehreren der untersuchten Figuren vorzubereiten.

### **AUSWERTUNG**

Die Schüler / Schülerinnen werden gebeten, einen Bericht zu schreiben, der die wichtigsten Ereignisse im Leben von vier der frühesten Vertreter des Judentums nacherzählt (Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses, Josua, Ruth, David, Salomo, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel).

\*\*\*

### **(I) Handlungsorientiertes Lernen**

Eine Reihe von Lehrplanabschnitten werden durch das unten dargestellte Aktivitätsraster abgedeckt

#### **VORGEHENSWEISE**

1. Vorbereitung
  - Klären Sie das Ziel der Aktivität.
  - Stellen Sie ein Kernteam zusammen.
  - Führen Sie ein Brainstorming bezüglich der Erwartungen/Gestaltung der Aktivität durch.
  - Entwerfen Sie einen Zeitplan für die Aktivität und treffen Sie praktische Vorkehrungen.
  - Führen Sie Trainingseinheiten durch.
2. Erfahrung
  - Die Schüler / Schülerinnen müssen eher Teilnehmer als Beobachter der Übung sein, um die notwendigen Reaktionen für die nächste Phase des Prozesses zu erzeugen.
3. Reflexion
  - Austausch, Analyse und Bewertung der Reaktionen auf die Erfahrung.
4. Schlussfolgerung
  - Aus dem Austausch und der Diskussion werden Verallgemeinerungen abgeleitet und Prinzipien entwickelt.
  - Es wird überlegt, wie diese Erfahrungen Einstellungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit moralischen, religiösen und kulturellen Werten beeinflussen könnten.

## BEISPIELE

Abschnitt des Syllabus	Beschreibung der Aktivität
Unterrichtseinheit 5- Die ethische und moralische Herausforderung Teil 4 - Religiöse Moral in Aktion Schlüsselbegriff - Gerechtigkeit	<b>SPENDENBAUM</b> Stellen Sie einen kahlen Baum an einer prominenten Stelle auf. Die Schüler / Schülerinnen fertigen Etiketten in Form von Blättern an, auf denen Details zu den gewünschten Geschenken stehen. Diese Blätter werden an den Zweigen des Baumes aufgehängt. Zu einem bestimmten Zeitpunkt werden die Leute eingeladen, ein Blatt vom Baum zu nehmen, um mit dem gewünschten Geschenk zurückzukehren.  Die Schüler / Schülerinnen sollten die Aktivität auf die Einstellung zu materiellen Ressourcen in religiösen Traditionen beziehen.
Unterrichtseinheit 4- Die Feier des Glaubens Teil 4 - Zeichen und Symbol Schlüsselbegriff - Zeichen und Symbol	<b>LITURGISCHE BANNER</b> Die Schüler / Schülerinnen reflektieren darüber und identifizieren die Worte/Bilder, die sie verwendet werden, um die Bedeutung von Schriftlesungen, liturgischen Jahreszeiten oder Sakramenten zu vermitteln. Diese Worte/Bilder werden in einem Stil gedruckt/gezeichnet, den die Schüler / Schülerinnen für auffällig halten. Die fertigen Banner werden dann an einer prominenten Stelle ausgestellt.  Religiöse Symbole  Die Schüler / Schülerinnen könnten einige dieser Symbole und ihre Bedeutungen recherchieren und sie in Form von Postern für die Präsentation vor dem Rest der Klasse wiedergeben.
Unterrichtseinheit 6 - Glaubensgemeinschaften Teil 1 - Gemeinschaft Schlüsselbegriffe - Zusammenarbeit und Kommunikation	<b>SENIORENBETREUUNG</b> Eine Aktivität, bei der es darum geht, Studenten zu ermutigen, engere Kontakte mit den Senioren ihrer Umgebung zu entwickeln. Dies wird aus 2 Perspektiven angegangen:  Was können wir für unsere Senioren tun? Was können unsere Stadtsenioren für uns tun?  Die Schüler / Schülerinnen sollten die Aktivität auf die Rollen und Verantwortlichkeiten in Glaubensgemeinschaften beziehen.
Unterrichtseinheit 6 - Glaubensgemeinschaften Teil 3 - Glaubensgemeinschaften Schlüsselkonzepte - Religiöses Engagement und Mission	<b>GESCHENKPROGRAMM</b> Dieses Programm richtet sich an Studenten der Klassen S1, S2 und S3. Es kann in der Gemeinde durchgeführt werden. Die Leiter werden geschult und die Gruppen treffen sich untereinander.

Unterrichtseinheit 1 - Grundlagen der Religion. Christentum Teil 4 - Der Tod und die Auferstehung von Jesus Schlüsselkonzepte - Konflikt mit Autorität und Opfer	<b>PASSIONSSPIEL</b> Die Schüler / Schülerinnen bereiten ein Passionsspiel vor und führen es auf der Grundlage des Passionssonntagevangeliums des jeweiligen Kirchenjahres auf.
Unterrichtseinheit 2 - Grundlagen der Religion - Die wichtigsten Weltreligionen Teil 2 - Quellen der Evidenz Schlüsselbegriff - Gründer	<b>SZENISCHE DARSTELLUNG</b> Studenten recherchieren und schreiben ein kurzes Theaterstück über das Leben eines Gründers einer großen Weltreligion.
Unterrichtseinheit 4 - Das Feiern des Glaubens Teil 2 - Die Erfahrung der Anbetung Schlüsselbegriffe - Anbetung und Teilnahme	<b>TAG DER BESINNUNG/EINKEHR/MEDITATION</b> Die Schüler / Schülerinnen nehmen an einem Gottesdienst/Meditation teil oder beobachten diese, um die Elemente der Anbetung in Aktion zu erleben.

## AUSWERTUNG

### Fragenbeispiele

- Zeichne eine Reihe von Bildern und schreibe unter jedes einen Satz, der die Aktivität beschreibt, an der du beteiligt warst und was du bei jeder Etappe gelernt hast.
- Beschreibe drei Dinge, die du über dich und andere gelernt hast, als du an dieser Aktivität teilgenommen hast.

## AUSWERTUNG

Schreibe einen Bericht über die Aktivität, an der du beteiligt warst, und gehe dabei auf die folgenden Fragen ein:

- Wie hast du dich auf die Aktivität vorbereitet?
- Was waren deine Erwartungen, bevor du dich an der Aktivität beteiligt hast?
- Was hast du über dich und andere gelernt, als du an der Aktivität teilgenommen hast?
- Inwiefern war deine Erfahrung ähnlich oder anders als deine Erwartungen?
- Wenn du diese Aktivität noch einmal machen würdest, was würdest du anders machen?

**Übersetzung: Michael Kuhn**